

3000 Lastautos im Anmarsch auf Addis Abeba.

Italien rechnet mit dem Abschluß der Kämpfe für Mitte Mai.

Asmara, 26. April. (Kampfbild des Kriegsberichters des DNB.) Am Sonntag hat eine riesige aus 3000 Lastautos bestehende Kolonne, die sich in den letzten Tagen in Destsie verarmte, den Marsch nach Süden angetreten. Die Kolonne wird den Eingeborenenabteilungen folgen, die vor einigen Tagen aufgedrungen sind und verhältnismäßig rasch marschieren. Die Kraftwagenabteilung ist mit den modernsten technischen Mitteln ausgestattet. Auf vielen Lastwagen sind kleine Tanks aufmontiert.

Es wird von Seiten des italienischen Hauptquartiers darauf hingewiesen, daß sich der Marsch auf Gondar und die Besetzung der Lana-See-Gegend unter ähnlichen Bedingungen und mit den gleichen Mitteln abgewickelt habe. Die Bitterung auf der Straße südlich von Destsie war bisher freundlich.

Außer der Asfari-Kolonne, die wie wir bereits meldeten, am Donnerstag die Ortschaft Morraisu, 70 Kilometer südlich von Destsie, besetzte, rückt augenblicklich eine zweite Abteilung Asfari parallel nach Süden vor und wird, wie man italienischerseits erklärt, überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen.

Aber das Verbleiben des Reges liegen immer noch keine sicheren Angaben vor. Wie von italienischer Seite verlautet, soll der Thronfolger zu Zugeständnissen an Italien bereit sein.

Man glaubt mit dem Abschluß der Feindseligkeiten auf beiden Fronten zweifellos spätestens Mitte Mai rechnen zu können.

General Graziani rückt mit seinen Truppen weiter in der Richtung auf Harar vor.

Wiederaufnahme des Vormarsches im Süden.

Rom, 26. April. Marshall Badoglio drahtet im Heeresbericht 196:

„Die Truppen des Generals Graziani haben nach dem Siege von Djannabob den Vormarsch gegen die besetzte feindliche Linie von Galsabaneh wieder aufgenommen.“

An unserer linken Front hat eine motorisierte Kolonne unter Führung des Generals Verne am Nachmittag des 23. überraschend Dagamee eingenommen. Unsere motorisierten Abteilungen verfolgten den Feind, der zahlreiche Tote hatte und Hunderte von Gewehren und reichliches Munitionsmaterial zurückließ. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf 20 Gefallene, etwa 50 Verwundete der Heima- und Eingeborenenruppen.

In der Mitte griff General Frusci in der Morgendämmerung des 24. die mächtigen feindlichen Stellungen von Hamanlei an. Unsere Truppen vertrieben den Feind aus dem Tal des Fai, wobei ihm sehr schwere Verluste zugefügt wurden (mehr als 1000 Tote). Hamanlei wurde eingenommen. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste betragen in den Tagen des 24. und 25. April 10 gefallene Offiziere, 2 gefallene Soldaten, 10 verwundete Offiziere, 9 verwundete Soldaten und 600 gefallene oder verwundete Eingeborene.

Unsere rechte Kolonne unter Führung des Generals Agostini eröffnete am Morgen des 24. einen Angriff auf die besetzten Stellungen von Gounagabo, das um 10.30 Uhr besetzt wurde.

Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf einen gefallenen Offizier, 5 gefallene Soldaten, 3 verwundete Offiziere, 4 verwundete Unteroffiziere, 30 verwundete Soldaten und 20 verwundete Dubats. Unsere Kolonnen sind bis jetzt mehr als 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgezogen und setzen ihren Marsch ununterbrochen nach Norden fort. Die

Luftwaffe tat sich in Bomben- und Erkundungsflügen hervor. Sieben Flugzeuge wurden verschiedene Male getroffen und zwei Blöten verlegt, davon einer durch Dumdum-Geschosse.“

Was abessinische Soldaten berichten.

Addis Abeba, 26. April. Seit zwei Tagen sehen verwundete und kriegsmitde abessinische Soldaten, die von der Hauptstadt aus mit den Armeen des Dschibutischen Nationalen und des Ras Rukugeta an die Nordfront gezogen waren, nach Addis Abeba zurück. In Trupps zu sechs, acht oder zehn Mann, größtenteils verwundet, teils ohne Waffen, teils in völlig erschöpftem Zustand, denn einige haben einen 700 Kilometer langen Marsch hinter sich, ziehen sie still und mit traurigen Gesichtern in ihre Wohnplätze ein. Man schätzt die Zahl der Rückkehrer, die meistens in Addis Abeba zu Hause sind, auf 2000 bis 4000 Mann.

Das Rote Kreuz wahrt seine Neutralität.

Die Antwort an den Dreizehner-Ausschuß.

Genf, 26. April. Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat am Samstag das Schreiben des Dreizehner-Ausschusses beantwortet, in dem dieser sein Ertauen ausdrückt, daß das Rote Kreuz es unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt hätte, sein Material über die Verletzung der Internationalen Abkommen dem Völkerbunde mitzuteilen.

In dem Antwortschreiben des Roten Kreuzes wird u. a. daran erinnert, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zur Aufgabe habe, ein neutraler Mittler, besonders im Falle von Krieg, Bürgerkrieg oder inneren Unruhen zu sein und alle Beschwerden über angebliche Verstöße gegen die internationalen Abkommen entgegenzunehmen, sowie überhaupt alle Fragen zu prüfen, deren Behandlung durch ihm ausgesprochenen neutrales Organ erforderlich sei. Es sei teils nicht und unabhängig zu achten. Es sei demgemäß verpflichtet, sich von jeder Aktion fernzuhalten, die einen politischen Charakter tragen könnte. Da-

über den Krieg an der Nordfront befragt, erzählten sie ausnahmslos, daß die Kria-, Aheba- und Galla-Stämme, die schon seit jeher als die unultimativsten Raubstämme bekannt seien, jedesmal wenn die Abessinier sich im Gefecht mit den Italienern befunden hätten, diesen in den Rücken gefallene wären und ihre Lager ausgeplündert hätten. Dadurch hätten sich die abessinischen Truppen jedesmal zwischen zwei Feuern befunden. Außerdem seien diese Stämme ungeheuer grausam, so daß sogar ihre Frauen und Mädchen von den Höhen Steine und Felsen auf die in den Bah-Sträßen marschierenden abessinischen Truppen herabgeworfen hätten.

Die Kria- und Aheba-Stämme würden häufig von italienischen Fliegern mit großen Gelbmitteln sowie modernen Waffen, Munition und auch taktischen Anweisungen versehen. Fast alle Wunden seien auf ihr Konto zu setzen.

In Destsie selbst seien es diese Stämme gewesen, die die Einnahme Destsies durch die Italiener ermöglichten. Die reorganisierten kaiserlichen Armeen stehen gemeinsam mit den Truppen des Ras Kassa ungefähr 200 Kilometer nördlich von Addis Abeba im hartem Abwehrkampf.

rauf habe das Internationale Komitee hinweisen wollen, wenn es gegenüber dem Völkerbund erklärt habe, daß seine Neutralität ihm eine sehr große Zurückhaltung auferlege. Deshalb habe es sich auch nicht in der Lage gesehen, dem Wunsch des Dreizehner-Ausschusses zu entsprechen, selbst auf die Gefahr hin, daß seine Haltung zu einer irigen Aufspaltung Anlaß gebe.

Ohne Zweifel, so heißt es in dem Schreiben weiter, sei das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, besonders an der Einhaltung der Genfer Abkommen interessiert, aber seine Neutralität schreibe ihm notwendigerweise die gleiche Haltung vor, wenn Verletzungen nicht nur des Genfer Abkommens, sondern auch anderer internationaler Abkommen behauptet würden, deren Ziel der Schatz der humanitären Interessen in Kriegszeiten sei. Das Ziel des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sei ausschließlich humanitär und unpolitisch. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse es sich gemächert an eine Richtlinie halten, die ihm ermöglicht, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den streitenden Parteien zu bewahren, und zwar auch in den Fällen, wo die Genfer Abkommen juristisch nicht anwendbar sein sollten.

Sir Samuel Hoare Erster Lord der Admiraltät.

Mit Ernennung in der nächsten Woche zu rechnen.

London, 27. April. Die „Morning Post“ meldet, daß in der nächsten Woche mit der Ernennung des früheren Außenministers Sir Samuel Hoare zum Ersten Lord der Admiraltät anstelle Lord Monells, der in den Ruhestand treten werde, zu rechnen sei. Nach Mitteilung aus unrichtiger Kreise sei ihm der Posten bereits angeboten worden und er habe ihn angenommen. Daraus könne man schließen, daß die Gesundheit Sir Samuel Hoares, der nach der Ablegung des hoare-Baughlischen Friedensplanes durch die britische Öffentlichkeit zurückgetreten war, wieder voll hergestellt sei.

Vor Beendigung des arabischen Generalstreiks.

Jerusalem, 26. April. Die arabischen Parteiführer beraten sich gegenwärtig in Jerusalem. Aber die Fortsetzung des arabischen Generalstreiks behoben keine Meinungsverschiedenheiten. Zwar hält der Streik überall an, doch sind die Ausschüßten zum Durchhalten bis zu dem geschätzten Ziel negativ zu beurteilen. Der Versuch der Rahmung des Hejerenverkehrs von Heifa ist gescheitert, da die Hejerenarbeiter nicht gemillt waren, in den Streik zu treten.

In einer Ortschaft kam es zu einem Steinbombardement auf die Polizei, bei dem ein englischer Polizist

offizier verwundet wurde. Die Polizei schoß auf die Angreifer und verletzte mehrere. In der Ortschaft von Samajem brannten verschiedene jüdische Häuser nieder. Offenbar liegt hier Brandstiftung vor.

„Das bedrohliche Moment.“

Eine Drohrede Worooschilows gegen Japan.

Moskau, 26. April. Wie die TASS meldet, fand am Samstag vor Abreise nach Japan der japanische Minister Katakatah beim Moskauer japanischen Botschafter ein Empfangsamt, dem u. a. auch der Kriegskommissar Worooschilow beizuwohnte. In einer Ansprache betonte Worooschilow, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von selbst eine Besserung erfahren würden, wenn es gäbe, die wirtschaftlichen Fragen einer Lösung zuführen. Es gebe zwischen Tokio und Moskau keine Lösung Schwierigkeiten, die nicht auf friedlichem Wege beigelegt werden könnten.

Kriegskommissar Worooschilow schätzte dieser Auffassung bei, betonte aber, daß die Genesungsmöglichkeit, deren Zahl sich ständig mehr, ein bedrohliches Moment in den Beziehungen der beiden Länder zueinander schaffen. Mitglieder der Roten Armee oder Sowjetgrenzbeamte seien, wie Worooschilow behauptete, niemals an der Entstehung dieser Zwischenfälle schuld gewesen. Deshalb habe die Sowjetregierung das Recht, die Erwartung auszudrücken, daß Japan endlich alles tun werde, um dieser unzulässigen Lage ein Ende zu bereiten. Denn die „Friedenspolitik“ und die „Nachgiebigkeit“ Sowjetlands dürften nicht als Schwäche ausgelegt werden. (1)

Deutsches Theater:

„Othello.“

Oper von Giuseppe Verdi.

(In neuer Inszenierung.)

Man hat bei uns lange Zeit den italienischen Meister ungerührt beurteilt. Unter dem übermächtigen Eindruck der neuen Tonwelt, die uns Richard Wagner ausfloß, sah man in dem Komponisten des „Troubadour“ einen Nachzügler der alten Operndisziplin. Man lächelte über die Volkstümlichkeit seiner Melodien, die man als trivial bezeichnete, lächelte über die halbbrecherischen Kolortaturen, die ohne dramatische Notwendigkeit einem inhaltslosen Text umgehängt waren, und blieb taub für die Schönheit einer geschlossenen musikalischen Form, die das Übergewicht einer jahrhundertalten künstlerischen Kultur darstellte. Als dann Verdi mit der „Aida“ in moderne Bahnen eintrat und den Beweis erbrachte, daß er auch als Musikdramatiker etwas zu sagen habe, ordnete man ihn freundlichst der großen Schar der „Wagnerianer“ ein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Verdi von Wagner sehr viel gelernt hat, soweit es sich um das Orchester handelt. Aber ein Wagnerianer ist er nie gewesen. Trotz der seinen instrumentalen Untermauerung sind seine letzten, bei uns mit Recht bewunderten Werke keine Sinfonien, sondern dankbare Gesangspartien. Nur wurden die Solisten in ihrem Absolutismus bekräftigt durch den Chor der Instrumente, der alle Seelenregungen deutet und die Charakterzeichnung übernimmt.

„Aida“ war eine Gelegenheitsarbeit auf Bestellung für die Feierlichkeiten, die bei der Eröffnung des Suezkanals in Kairo stattfanden. Komp und Brant erließen beinahe das Drama. Erst mit dem „Othello“, den der jugendliche, wenn auch 74-jährige Verdi schrieb, ist der Umbruch vollendet. Es gab bereits eine Oper Othello, und zwar von Rossini, der die alten Secessivtät besitzte. Verdis „Othello“ löst die Arien auf, zerlegt sie, gibt nur noch kleine Themen, Melodieziele, die sich in dem durchkomponierten Ganzen verlieren, oder leitmotivisch der Handlung folgen. Zum Glück hat Verdi hier auch den Textdichter gefunden, der Shakespeares Drama sehr geschickt für die Operform durchschmitten.

Arrigo Boito, der später den Text für Verdis letztes, schmerz, herbitlich reifes und wie edler Wein luntendes Werk lieferte, den „Falstaff“. „Othello“ aber ist der Beginn einer neuen Epoche, die leider zu spät eintrat, die aber italienische Melodie, Gesangsreueigkeit und große Chorische in glücklicher Weise mit deutscher Instrumentalfantasi verbindet.

In der alten italienischen Novelle, die Shakespeare für sein Drama benutzte, verrätet Jago seine Schändlichkeiten aus verschämter Liebe. Shakespeare legt dafür das weniger glaubhafte Motiv des verletzten Ehrgeizes. Boitos, des Librettistens eigene Erfindung aber ist ein Jago, der nur von einem teuflischen Zerdrückungsdrang befeuert wird, ein Dämon von wahrhaft übermenschlichen Ausmaßen. Mit einer überlegenen Kunst der Intrige, mit einer verabscheuungswürdigen Genialität und Verstandesstärke läßt er alle Fäden der Handlung durch seine Hände spielen und sämtliche Personen der Handlung in den Web seiner Redenknäuel sich verstricken. Verdis Musik hat in der metrischen Feinheit des Orchesters das Gefühl der Beworfeneit Zug um Zug nachgezeichnet, mit den Farben der Hölle blutrot untermauert und das Schmelzlächerlicher Schillerer Holzbläser um die „Gottgeburt aus Dreck und Feuer“ flandern lassen. Die Gestalt wächst so riefenhaft auf, daß die Oper mit mehr Recht „Jago“ als „Othello“ heißen könnte. Adolf Hardib hatte Gelegenheit, sein großes gelangendes und vor allem dorchesterliches Talent zu erweisen. Das ganz repositiv angelegte „Credo“ ein fast blasphemisches Bekenntnis zum Bösen, war in der Tat eine tiefen erdichte Meisterleistung. Jede Kadenz des Orchesters setzte sich in eine Geschichte um, und die Stimme triumphierte über alle Wogen des Orchesters. An dem Duett mit Othello gerät Verdi mit den Raderrollen in den Stil der Troubadourzeit und so konnte die Szene nur zu einem richtigen Opernereffekt führen. Um so großartiger war dieser Jago im nächsten Akt, wo er seinen Zug mit Triumph auf den Rücken des gestürzten Othello setzt. Eine solche Rolle muß notwendigerweise den Titelhelden Othello an die zweite Stelle rücken. Thomas Salcher war vorzüglich bei Stimme und hatte besonders in der Höfenszene eine von metallischem Klang, aus sein Piano war wieder von außerordentlicher Weichheit. Othello, der „Mohr“ von Verdis, steht in einem gewissen Gegensatz zur europäischen Kultur. Unter diesem Äthiopianer verstand schon

Shakespeares einen Menschen mit ungedrungenen Instinkten, tapfer, gutmütig, nicht für geistig und höchst geistlich, wenn an seine kriegerischen Besitzsprüche gerührt wird. Das elementare Tierische der Eitelkeit, das Tigerhafte war in Salchers Darstellung nicht so stark zu hören. Er lebte die mittelalterliche Seite der Othellofabel heraus und zeigte einen gequälten, völlig passiven Helden. In der peinlichen Eroberungsszene des letzten Aktes ging er jeder Brutalität aus dem Wege, wußte dafür um so stärker mit dem rührenden Sterbegesang zu packen. Die dritte Hauptfigur, Desdemona, löst sich nur schwer begründlich machen, weil sie von Anfang bis zu Ende Demut und liebsteitige Unschuld ist. Da jede tragische Schuld fehlt, wirkt ihr Tod quälend. Silbe Singens war wie gelassen für dieses weiß in weiß gemalte Heiligenschild. Besonders gerührt ist die innige Wiederbegebe des schmachtigen Kindes von der Weide und des Gebetes zur Jungfrau Maria. In der Rebenrollen war Lily Haas, Julius Katona und Herbert Wfen mit einem Erfolg tätig. Eine wichtige Aufgabe ist, wie immer bei Verdi, den Chören zugefallen. Sie klangen voll und rein, besonders das Trifflied mit seinen dramatisch abwärts riefenden Orchesterfiguren, der Chor um das Feuer mit seinem fladernden Naturalismus und das pompöse Finale des dritten Aktes.

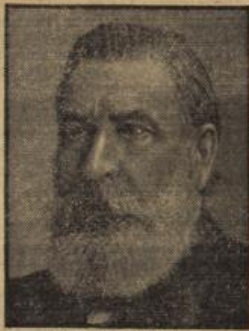
Hanns Friederich hatte das anspruchsvolle Werk sorgfältig vorbereitet und eindringliche Rollenfiguren entwickelt, die von den himmelsvollen Bühnenbildern von Kohler Schenck von Traub wesentlich unterstützt wurden. Das erste Bild mit seinem nächtlichen Gemitterhimmel zeigte eine Erinnerung an den venezianische Stabild. Die klassischen Säulenhallen der folgenden Szenen waren zeitlos. Aber das letzte Bild ließe sich streiten, weil das Schloßgemach die Ausmaße einer Kathedrale hatte und durch die vielen Vorhänge einen allzu phantastischen Charakter gewann.

Einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg des Abends hatte der Dirigent Karl Elmendorff. Meisterstück zeichnete er das Illigant der geltschere Partitur nach, behandelte trotzdem den Orchesterpart als Accompagnato, ließ all die malenden Figuren gegen mit sprechen und legte, wo es nötig war, Pausen als stilleselbende Interpunktionen ein. Das vorletzte Haus spendete der vorzüglichen Ausführung lebhaften Beifall. R. B.

Herold der deutschen Einheit.

Nr. 40. Jahrgang, am 28. April 1936, nach H. v. Treitschke.

Im Vorwort zu seinem großen Werk, der Deutschen Geschichte im neunzehnten Jahrhundert" sagt Treitschke: "Kein Volk hat besseren Grund als wir, das Andenken seiner heldenmütigen Väter in Ehren zu halten, und sein Volk, seiner, erinnert sich so selten, durch wie viel Blut und Tränen, durch wie viel Schwefel des Himmels und der Hölle ihm der Segen seiner Einheit geschenkt wurde..." Der Erzähler deutscher Geschichte löst seine Aufgabe nur halb, wenn



Heinrich von Treitschke. (Speers Bilderdienst, M.)

er bloß den Zusammenhang der Ereignisse aufweist und mit Freimuth sein Urteil sagt; er soll auch selber fühlen und in den Herzen seiner Leser zu erwecken wissen, was viele unserer Volksleute über dem Jam und Verdruß des Augenblicks heute schon wieder verloren haben: Die Freude am Vaterlande."

Heinrich v. Treitschke, dessen Todestag sich am 28. April zum 40. Male jährt, war ein begabtester Deutscher, der früh schon die Bedeutung Preußens erkannte und unbeeinträchtigt sich der historischen Aufgabe des hohenollernkaates bewußte, obwohl man ihn dies in seiner schließlichen Heimat und namentlich in seiner eigenen Familie hart verachtete und ihn deswegen heftig anfeindete. Über allem stand ihm aber das deutsche Vaterland, ihm stellte er seine reichen geistigen Gaben zur Verfügung und wurde nicht müde, durch wissenschaftliche Fortjüngung seinem Volk die Vergangenheit und Gegenwart der eigenen Geschichte nahezu legen und damit auf die Pflichten für die Zukunft zu verweisen.

Am 15. September 1834 war er in Dresden geboren, wo sein Vater, höherer sächsischer Offizier, in Garnison stand. Die erste Universität, die er aufsuchte, war Bonn, dort war es besonders Dahlmann, dessen Vorlesungen ihn fesselten. Dahlmanns Einfluß war es wohl auch zu danken, daß die bisher rein himmungsartige Einstellung für Preußen sich in eine feste preussische Staatsgelinnung umwandelte. Es folgten Universitätsjahre in Leipzig, abermals Bonn, dann in Würzburg, Freiburg und Heidelberg, 1855 beendete er nach Abschluß seiner Studien nach Dresden über.

Das Jahr 1857 sah ihn als Dozenten in Leipzig, gleichzeitig war er eifriger Mitarbeiter an den preussischen Jahrbüchern" und dem Grenzboten". In seinen Schriften sowohl wie in seinen Vorlesungen fand stets im Vordergrund die Betonung des großen deutschen Volkes, der allein in der Lage ist, die höchsten sittlichen Aufgaben zu erfüllen und den deutschen Charakter in freier Eigenart zu entfalten. Kein Wunder, daß Treitschke, ein begabter Redner, außerordentlichen Zulauf aus den kühnsten Kreisen hatte, aber auch begreiflich, daß er, der scharfe Gegner aller Kleinparteierei, damit in Sachsen Anstoß erregte und gerade bei seinem Vater, der sich an den deutschen Stammesunterschieden scheiterte, sein Verhältnis fand. Aus all diesen Konflikten zog ihn der Ruf nach Freiburg heraus, als dort

Residenz-Theater:

Gastspiel Claire Waldoffs.

Wenn er 12 000 RM. hätte, könnte der Ingenieur Fleming seine Konstruktion des Bolsowogens verwirklichen und seine Patente betreiben. Wenn man wenigstens eine Gewintheit hätte, daß die 15 000 Peseten der Rania Kola in Spanien einm. testamentarisch würden, so ließen Annamariens Vater, der Autofabrikant Hübner, der Kaniner Kleinfuß und der Onkel von Hienjahn schon wegen des Geldes mit sich reden. Also bleibt in dem neuen musikalischen Schwanz Theo Haltungs. "Die wilde Auguste" der Berliner Bühne Auguste nichts anderes übrig, als das Servierbrett und das Kattunne waguflmischen, eine Mantille umzuwerfen, einen Schnellkursus, "6 Stunden Spanisch", eine Kofe in den Mund und die Kattagette in die Hand zu nehmen — und die Erbante Kola aus Spanien zu machen. Als wilde Auguste mit "fädhler Temperatur" öffnet sie den drei älteren Geldmännern die Geldbeutel, verlobt ihre beiden Töchter und hat, da jeder oberdrein dieses jüdische Feuer gern am eigenen Witterwerber lobern läßt und ihr schloßen will, nichts anderes zu tun, als ihnen die deutlich sichtbar Hörner mit der Kattagette einzutrommeln und zwei durch Gift den letzten mit Gewalt und demitische eines Vikolen-schulles abjubilieren. Für ihre treuen Dienste erhält sie den geliebten Gelddriebräger Engel, der u. a. die Eigenschaft hat, ihrem verlosenen Vermann zu gleichen. Soweit halten, der im ersten Akt an unsere Gebuld einwie, im übrigen gängen an unsere Denkfähigkeit keine und an unsere Glaubenswilligkeit die höchsten Ansprüche stellt.

Man müßte das Ganze demnach kräftig würzen. Das bejorgen Walter Kollo und Claire Waldoff. Die Weisen Kollo sind einquäsig, schwelgen in Walfen, sind vor allem anprüpals, will lassen, sie verprechen nicht mehr als sie halten können, und verblöden sich zu reizenden und nicht einmal modern anmutenden Schlägern. "Bitte, bitte, sag nicht nein, mein Schatz", "So, sehr willst du sein", "Schau ich ins Auge dies Hienjahn", laßen sofort im Otre.

Was Kollo mit seiner beschnittenen melodischen Musik tut, verpöflichtigt Waldoff in ihrer drastischen Weise. Sie ist noch die alte, wie wir sie aus diesen Chansons kennen. Derz, deutlich, großhohdrig, mit Berliner Rundwort gefolgt, nie verlegen, überlegen, nie literarisch, eine heitere Schlagzahl. So ist sie als Stütze Auguste. Koch draßflicher als spanische Tante mit Spanisch, das einem

aber hielt er am 5. Aug. 1863 zur Erinnerung an die Völkerschlacht jene gewaltige Rede an die deutsche Turnerhochzeit, in der er ein deutsches Parlament und einen Staat forderte.

In der Freiurger Zeit fand er das innere Verständnis für Bismarck und seine Arbeit, für die er mit hinreichendem Schwung eintrat. Als ihn dann Bismarck im Frühjahr 1868 nach Berlin zur Mitarbeit einlud, lehnte Treitschke es zunächst ab, er wollte sich seine Unabhängigkeit bewahren. Dann aber kam er doch nach Berlin, wo er gleichzeitig mit der Nachridt vom Siege bei Königgrätz anlangte. Ende des Jahres 1868 ging er (inzwischen hatte er sich verheiratet) als Ordentlicher Professor für Geschichte und Politik nach Kiel, aber schon 1867 folgte er der Einladung der badiischen Regierung nach Heidelberg, nachdem ihm Preußen hierzu volle Freiheit gegeben hatte.

Hier fand er den ertrübten Wirkungskreis, aber auch zahlreiche wissenschaftliche Werke entstanden damals. In diese so fruchtbare Zeit geistigen Schaffens fiel der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, begeistert formulierte Treitschke die deutschen Forderungen auf das Elbisch und Vothingen. 1871 wurde er in den neuen Reichstag gewählt, dem er bis 1888, in den letzten Jahren als "Wilder", angehörte. 1874 Redette er eifriglich nach Berlin über, wo sein größtes Werk, die "Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert" entstand.

Im Februar 1896 erkrankte Treitschke an einem unheilbaren Niereneiden, und wenn er auch meinte, nicht sterben zu dürfen, bevor nicht die "Deutsche Geschichte" vollendet sei, wenn er auch hoffte, seinen Volk in einem neuen großen Werk "Politik" die Summe seines Willens und seiner Erfahrung als sein Vermächtnis zu überlassen, so hielt kein Körper der neuen Krankheit nicht stand, am 28. April schlug sein Herz, das nur für Deutschland geschlagen hatte, seinen letzten Schlag.

Die Vorgänge in Nah-Ost.

Ministerpräsident von Zeeand in Warschau eingetroffen.

Warschau, 26. April. Der belgische Ministerpräsident und Außenminister van Zeeand ist am Sonntagmorgens in Warschau eingetroffen, um den Besuch des polnischen Außenministers Bed vom März d. J. zu erwidern. Auf dem Bahnhof wurde der belgische Gast von Minister Bed begrüßt. Abends gab Minister Bed zu Ehren van Zeeands ein Essen. Der Aufenthalt des belgischen Ministerpräsidenten in Warschau wird zwei Tage dauern.

Besuch des estländischen Generalkonsuls in Moskau.

Moskau, 25. April. Der Chef des Stabes der estländischen Wehrmacht, General Keel, hat sich auf Einladung des sowjetrussischen Generals mit einem höheren Generalstabsoffizier und dem sowjetrussischen Militärattache in Estland nach Moskau begeben, wo er sich eine Woche aufhalten wird. An der Grenze erwartet ihn ein Salonwagen. Höhere sowjetrussische Offiziere begleiteten General Keel nach Moskau, wo er u. a. an den Manövern teilnehmen wird.

Anfang Mai Tagung der Außenminister der Baltischen Staaten.

Riga, 25. April. Wie das lettische halbamtliche Blatt "Rita" aus Riga meldet, soll zwischen Lettland, Estland und Litauen eine Einigung über die bevorstehende Außenministerkonferenz der sogenannten "Baltischen Entente" erzielt worden sein. Die Tagung soll am 7., 8. und 9. Mai in Riga stattfinden. Die Tagesordnung siehe im einzelnen noch nicht fest, doch sollen neben politischen Fragen der "Baltischen Entente" auch über die Ausrichtungen der internationalen Lage Europas auf die Baltischen Staaten beraten werden. Die Einladungen zu dieser Tagung sollen bereits in den nächsten Tagen vom estländischen Außenministerium verhandelt werden.

26 jüdische Kommunisten in Warschau abgeurteilt.

Wegen Zerschlagungsarbeit in der polnischen Armee.

Warschau, 26. April. In Warschau ging ein großer Kommunistenprozeß zu Ende. Angeklagt waren 26 Personen — fast durchweg Juden — wegen Beteiligung

Maschinengewehr zu entkommen scheint. Erschütternde Komit in Riga und Rort und doch, wo es der Schmant einigermaßen erlaubt, daß, vollstah. So weit sie r. S. dem Duert "Bitte, bitte, sag nicht nein zu mir" demütige, linde, ergriebene Töne zu leihen. Und die alte Reminiscenz "Annemarie", die sie geschäft einblüdete, zieht dann alle Register ihrer vielbetonten Ausbrudstunf.

So löste ihr bloßes Erscheinen Stürme der Heiterkeit aus, an der Karl Waterpradt als Briefträger Engel, Erich Winkelmann als Leberer von Jidenjahn, Rademar Fradm als Hans Fleming einigen Anteil hatten.

„Wesen und Aufgabe einer national-sozialistischen Volksskunde.“

Zu diesem wichtigen und bedeutsamen Thema sprach im Rahmen der "Nordischen Gesellschaft" Mathes Fiegler, bekannt als Schriftleiter der NS-Monatshefte, und die wohlbesetzte Aula des Theaters am Polajap besaue das harte Interesse, das dem Stoff wie dem Redner entgegengebracht wurde. Ein Wort unseres großen Landmanns, des Reichsrats H. Kiehl, daß Studium des Volkes, nicht des Staatsrechtes für Staatsmänner am Anfang stehen müsse, schiedte der Vortragende seinen Darlegungen voraus. Das Wesen und den Aufgabenbereich deutscher Volksskunde hatten bereits im 18. und 19. Jahrhundert einzelne bedeutende Männer gesehen und vorbereitet. So erkannte während der sonst allheitlich-romantisch eingestellten Zeit der Aufklärung Julius Meier im Bauernstand den eigentlichen Wobter des Volkes und äußerte schon den Gedanken, der Bauernhof müsse unzerstückelt, unteilbar erhalten bleiben. Derher sprach von dem nollische Schöpferkraft offenkundigen Volkseigt, die Gebrüder Grimm von der weltanschaulichen Einheit nationaler Überlieferung. Mehr noch als die Romantiker kamen dann Arndt und Jahn aus praktisch-politischen Gesichtspunkten zum Gedanken der Volks-erziehung, und Kiehl gab in seiner "Naturgeschichte des deutschen Volkes" eindringliche Deutung von Volksgut und Volksträgern. Später drängte der aufkommende Marxismus diese Gedankengänge zurück und das liberalistische Zeitalter hat die Deutschland, die Germanistik in Sondergebiete zerlegt, nahm sie schlicht als wissenschaftlichen Beobachtungssstoff, unterließ noch die Trennung der "Gebildeten" von der kulturlosen Unterfrucht. Neu-Volksskunde dagegen geht vom biologisch-rassischen Denken aus.

Rudolf Hess 42 Jahre alt.

Berlin, 26. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, vollendete am Sonntag sein 42. Lebensjahr.

Das Telegramm des Führers.

München, 26. April. Der Führer sandte an Rudolf Hess folgendes Telegramm zum Geburtstag:

Mein lieber Hess! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen 42. Geburtstag meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft und treuer Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

Glückwunsch des Stabschefs Viktor Lutz.

München, 26. April. Der Stabschef des Führers, Viktor Lutz, hat an den Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Hess, anlässlich seines Geburtstages folgendes Telegramm geschickt:

Reichsminister Rudolf Hess! München, Braunes Haus. Lieber Hg. Hess! Zum Geburtstage meine und der gesamten SA. herzlichste Glückwünsche. Hoffentlich können Sie noch lange bei bester Gesundheit im alten Geist mächtigen und kämpfen für Führer und Volk. In kameradschaftlicher Verbundenheit. Heil Hitler! Ihr Viktor Lutz.

Hess und Göring spenden für das Dankopfer der Nation.

Berlin, 26. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess und SA.-Obergruppenführer Reichsminister Göring, zeigten sich am Samstagmorgens in die Ehrenkassen der SA. für das Dankopfer der Nation ein. Während Rudolf Hess ein Starmolot in einem Knechtler Arbeiterviertel aufsteckte, trug sich Generaloberst Göring in die im Revolutionsmuseum der SA. in der Fremdschiffen Straße ausliegende Liste ein.

bei der Abfassung, Herstellung und Verbreitung illegaler Zeitschriften und Broschüren. Die Wirksamkeit der Angeklagten richtete sich besonders gegen die Disziplin in der politischen Armee. Die jüdischen Heizer verurteilt, die Soldaten zum Angehörigen, zur Meuterei und zur Spionage zu bewegen.

Der Hauptangeklagte wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Möglichkeiten des letzten Begnadigungs-gesetzes wurden ihm gegenüber nicht angewendet. Die übrigen Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen zwischen 10 und 3 Jahren verurteilt, wobei ein Teil der Strafe auf Grund des Begnadigungsgesetzes erlassen wird.

Ein Kommissar für die „Phönix“ in Jugoslawien.

Protokoll des Handelsministers in Wien.

Belgrad, 26. April. Die Regierung hat Samstagabend eine Verordnung über die Sicherstellung der durch die Phönix-Wärsche gefährdeten jugoslawischen Interessen erlassen. Die Ansprüche der jugoslawischen Versicherungsnehmer gegenüber den in Jugoslawien bestehenden Filialen der Phönix-Wärsche, der Verordnung zufolge, in vollem Umfang gewahrt, während für alle anderen Ansprüche gegenüber der jugoslawischen Phönix ein dreimonatiges Moratorium in Kraft tritt. Gleichzeitig wurde für die Phönix in Jugoslawien ein Kommissar bestellt und eine strenge Kontrolle der gesamten Geschäftsführung angeordnet. Die Übertragung der Geschäfte der Phönix auf andere Gesellschaften wird verboten.

Der Handelsminister erklärte zu der Verordnung, die jugoslawische Regierung habe bei der österreichischen Regierung wegen der in der Phönix-Wärsche erwiesenen Zahlungslosigkeit Protest erhoben.

Ramsay MacDonald auf dem Wege der Besserung.

London, 26. April. Ramsay MacDonald, der sich bekanntlich vor kurzen einer Operation unterziehen mußte, befindet sich, wie nunmehr mitgeteilt wird, auf dem Wege der Besserung.

sie kündigt von artelgeren Überlieferungsweil, Bindungen an Blut und Boden, führt zur Reichsfügigkeit und geistesgeschichtlichem Werden des Volkes. Die nordisch-germanische Bevölkerung hat über den Seimatraum der Nord- und Ostsee, die sächsisch-thüringische Landstöße hinaus den Karpatenländern ihr Wesen aufgeführt, hat im Mittelalter die Angriffe Africas und Afriens abgewehrt, ließ aber mit dem Einbruch der sterbenden Antike ihr geistige Systeme artfremden Inhalts aufzwingen. Ein künftiges Lebrgebäude wurde als einzugigültig gefeiert, von der Bildungspflicht getragen und alle Vorzüge dagegen, von den Bauernkriegern die zur Sozialdemokratie unter Wilhelm II. mühten (heutern, weil sie nicht eigene Werte fanden. Erst der Nationalsozialismus geradete jenen Lebrgebäude durch die Erkenntnis, rassistischer Eigenart und Gemeinschaft, er entbehrte gerade in Bauer und Arbeiter die trepnbildenden Kräfte der Volksskunde. Drei große Gebiete beben sich nun als Gegenstände einer neuen Volksskunde heraus: Einmal Sachgut, Befassung mit Alltag und Arbeit, Siedlung, Tracht, Handwerk, dann Erbschaft in Bericht, Sage, Lied, Schwanz und Erpswort, schließlich Brautstum im Lebens- und Jahreslauf, in Fest- und Feiertagstellung. Die Schau betrifft demgemäß die Ganzheit des Volkstums, die Scheidung heißt artigen oder artfremd nach dem Wertesig der nordischen Rasse. Es gilt, vergrühtete Quellen nordischer Überlieferung wieder zum Nischen zu bringen, ausgehend von dem enger mit Kräften des Lebens verknüpften Bauerntum. Arbeitsdienst und Landfahrt führen in solchem Sinne die Schatzkammer aus Land und neue Feiertagstellung lucht ihren Ausbruch, öffentlicher Überlieferungsgang, in zusammengefaßten Glaubenskräften der Nation. Im Anschlag hat den einbrudsvollen und interessanten Vortrag dankte namens des Veranfalters Stabsführer B. E. dem Redner für seine klare, kenntnisreichen Ausführungen und betonte weiterhin, daß die "Nordische Gesellschaft" auch künftig in den raschverwandten nordischen Karpaten geistig-kulturell in enger Fühlung bleiben und nach dem Dichter Gunnarsson in diesem Sommer eine nordische Studienkommission einige Wochen zu Gast haben werde.

Wissenschaft und Technik. Die 94. Versammlung der "Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte" findet vom 20. bis 21. September in Dresden statt. Die Tagesordnung zeigt das Bestreben der Gesellschaft, getreu ihrer mehr als 100jährigen Überlieferung, Naturwissenschaft und Volksskunde zu pflegen und der Volksgemeinschaft nahe zu bringen.

auf täglich 1.50 RM bei Selbstverpflegung auf 0.75 RM festgelegt. Dieser Betrag kommt ohne Rücksicht auf die Art der den Gefangenen gereichten Kost in Anschlag. Die einheitliche Festlegung des Darlehnssatzes für Vollzeitsgefangene bleibt noch vorbehalten.

Warnung für Gerichtsbeihilfer. In einer Reichsgerichtsentcheidung heißt es: Zum Begriff der Beihilfung gehört nicht unbedingt das bestimmte Behaupten von Tatsachen; auch das Behaupten von Behauptungen anderer, ja sogar bloßer Gerüchte, kann den Tatbestand erfüllen.

Regierungspersonalien. Die Ernennung des Verwaltungsgerichtsdirektors von Sadel als Vorsitzenden der Entregungsberatungsbehörde für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand nunmehr die ministerielle Befätigung. — Der bei der Wiesbadener Regierung bedienstete Regierungsinspektor Steup wurde zum Regierungsoberinspektor, der gleichfalls dabeihilfende Praktikant Haas zum Regierungsinpektor ernannt. — An des Katastramt 1 in Wiesbaden verlegt wurde der bisher beim Katastramt Düsselndorf beschäftigte Praktikant Lindführ, während Praktikant Schmidt von der Wiesbadener Regierung, Abteilung Reichsbodenbeschätzung, dem Katastramt Niederlahnstein überwiesen wurde.

Leistbares Examen. Herr Friedrich Weinau, Sohn des Bärenröckers Friedrich Weinau, hat das Diplom-Fachlehrerexamen mit der Note „Gut“ an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. bestanden.

Goldene Hochzeit. Amtsgerichtsrat i. R. Frau Bierbaum und Frau Marie, geb. Stieren, begehen heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Wiesbadener Künstler auswärts. Der junge Geiger Hans Turba ist nach erfolgreichem Probejahr als erster Konzertmeister für das Kurorchester Bad Nauheim verpflichtet worden.

Deutsches Theater. Aus Anlaß des Nationalfeiertages gelangt am Freitag, 1. Mai, Richard Wagners Oper „Die Walküren von Rindberg“, erstmalig in dieser Spielzeit zur Aufführung. Neu besetzt ist der Kothmar mit Ewald Bühner und der Vogelfänger mit Julius Katona; die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. Vorverkauf ab Dienstag, 28. April, an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen. Umtausch und Erstattungen haben keine Gültigkeit, wozu besonders hingewiesen wird. — Wegen Erkrankung von Fräulein Müller gelangt heute in Stammreihe A nicht Die neugierigen Frauen, sondern „Carmen“ zur Aufführung. Anfang 20, Ende nach 23 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

Großes Volksfeuerwerk
im Kurgarten am Vorabend des 1. Mai.
Es spielen die SS- und NSDAP-Kapelle.
Karten sind zum verbilligten Preis von 30 Pf. bei allen Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen zu haben.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Frühlingstag am Rhein. Nachdem nun das lang ersehnte schöne Wetter am getrigen Sonntag seinen Einzug hielt, herrschte hier ein außerordentlich harter Fremdenverkehr. Die Wiesbadener Mäde war in den Nachmittagsstunden dicht besetzt. Der Schloßpark in seiner neuen Aufmachung zog eine wahre Völkerveränderung an. Das hübsche Schwannpaar, welches abseits vom Weiler sein Nest gebaut hat, wurde, um es nicht zu hören und der Schwannwäuter zur Zeit ein sehr gezeigter Herr ist, mit einer Einriedigung abgeperri. Den Besuchern der Lokale am Rhein bot sich ein prächtiger Anblick auf das Wasser, wo die zahlreichen Ruderer und Paddler sich dem Wasserpost hingaben.

Eine Wiesbadenerin Gaudeat in Schreibmaschinen. Bereits bei dem großen Treffen der deutschen Stenographen und Schreibmaschinen im vergangenen Jahre in Frankfurt war beschlossene worden, die Reichsmeisterschaft im Schreibmaschinen in Wiesbaden abzuhalten. Zur Ermittlung der Gewinnerinnen wurden: Emmi Böttger (Wiesbaden-Biebrich) mit 23,08 Punkten und 7,6 Anschlägen in der Stunde, Göth Scheinbe (Frankfurt a. M.) mit 23,05 Punkten und 8,1 Punkte Sonder (Frankfurt a. M.). An diesem Gaudeat Gaudeat nahmen außer Konkurrenz auch die zweite Preisträgerin des letzten Kampfes um die Reichsmeisterschaft, Digna Fischer (Berlin) teil. Sie erzielte insgesamt 27,34 Punkte bei 8,035 Anschlägen in der Stunde.

Diensthilfsämter. Sein 35jähriges Dienstjubiläum bei der Städtischen Gartenverwaltung feiert heute der Gärtner Ewald Vogt, Siedlung am Gräfelberg.

Bierstadt.

Der Tod auf der Straße. Ein hier in Ruhe lebender Apotheker wurde am letzten Sonntag bei einem Gang nach Wiesbaden, unterhalb der Hans-Edem-Strasse, von einem Herzschlag ereilt. Der Verstorbene wurde in das hiesige Leichenhaus des Friedrichs verbracht.

Europameisterschaft 1936 im Gesellschaftstanz.

Das englische Paar bleibt Sieger.

Ein festlicher Abend im Wiesbadener Kurhaus.

Der große Saal des Wiesbadener Kurhauses hat schon oft im Laufe der letzten Jahre den Rahmen für die Durchführung von großen internationalen Turnieren im Gesellschaftstanz. Besondere Bedeutung kam aber dem Internationalen Tanzturnier am Samstag, 20. und Sonntag, 21. April, die Europa-Meisterschaft 1936 im Amateur-

des RFG, Hannover. Das Amt der Pantrichter verließen die Herren Tanzlehrer Egon Bier, Wiesbaden, Biederkeit des RFG, Kurt Großkopf, Gaurorland des RFG, Karlsruhe, A. P. Hartmann-Emerzen, Gaurorland des RFG, Bad Nauheim und Erich Krämer, Frankfurt a. M. Turnierleiter der Europameisterschaft war Dipl.-Ing. Bühler, Leiter der Fachgruppe II der Reichslandschaftstanz und Präsident des internationalen Amateur-Tanzverbandes von Europa, der zu Beginn der Abendveranstaltung die ausländ. Paare in Deutschland herzlich begrüßte und den



Der große Saal während der Ausscheidung. Im Vordergrund das Wiesbadener Paar, Herr und Frau Standop, Sieger in der Sonderklasse. (Photo: Adolf Elman sen., K.)

tanz zum Austrag kam. Es ist der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung, vor allem Herrn Dr. v. Ende zu danken, daß es möglich war, diese für den gesamten Tanzsport Europas wichtige Ausscheidung nach Wiesbaden zu bringen; es zeugt aber auch von dem Vertrauen, das der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes (RFG) den Wiesbadener Turnieren und ihrer Organisation entgegenbringt, daß die Veranstaltung im festlichen Rahmen in Wiesbaden stattfinden konnte. Die Tanzturniere finden aber auch beim Wiesbadener Publikum stets einen harten Wiederhall. Parteit und Ränge waren am Samstag von einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. Das elegante Bild der Damen in ihren bunten Abendtoiletten und das feilige Schwarz der Herren war diesmal in härtester Weise belebt durch das Grau der zahlreich erschienenen Vertreter des Reichsheeres.

Die Zuschauer kamen in jedem Falle auf ihre Kosten. Tanzparteil wurden ausgezeichnete Leistungen geboten. An der Internationalen Klasse fanden drei besten deutschen Paaren Vertreter aus Norwegen, Frankreich, Holland, England der Schweiz und der Tschechoslowakei gegenüber. Insgesamt teilten sich zehn Paare dem Obersten Schiedsgericht, das sich zusammensetzte aus: Tanzlehrerin Lucy Antoinette, Mitglied der ISD, und Hochrichter des RFG, Dr. Frhr. v. Ende, Kurverwaltung Wiesbaden, Hofrat Dr. Graefenstern, Bürgermeister des RFG, Österreich, und Präsident der DSG, Graz, Direktor Löwe, Gaurorland

Wunsch ausdrückt, daß der friedliche Wettkampf auf dem Parkett dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen den Völkern zu fördern.

Die Entscheidung in der Internationalen Klasse war nicht leicht, wenn es auch von allem Anfang feststand, daß das Paar Wells-Siffons, London, von früherem erfolgreichen Erfolgsweg an gleicher Stelle bereits belohnt ist. Dem ersten Platz und damit den Titel der Europameisters 1936 erringen würde. Aber um die nachfolgenden Plätze entspann sich ein lebhafter Kampf. Nach mehreren Ausscheidungen wurde dem Münchener Paar Lotensberger/Böhl der zweite und dem Brager Kooonin/Romlerona der dritte Platz zugesprochen.

Der Internationalen Klasse voraus ging die Entscheidung der Kombinierten A- und Sonderklasse, bei der sich das bekannte Wiesbadener Paar Herr und Frau Standop den ersten Platz errang.

Da sich über 30 Paare gemeldet hatten, wurde am Samstagnachmittag unter Leitung von Egon Bier in den beghängten Räumen der Tanzschule ein Vorturnier für die Gültigkeit der Klasse, die C- und B-Klasse durchgeführt. Die Ergebnisse sind aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen.

Als Turnierfalle wirtte vorbildlich die Wiesbadener Tanzkapelle Otto Schillingler, die fast pausenlos aufspielte und so auch dem Publikum Gelegenheit bot, dem

Tanzsport zu huldigen. Turnierteilnehmer waren: Fortritt, Tango, Langamer Walzer, Wiener Walzer.

Die Ergebnisse:

Internationale Klasse um die Europa-Meisterschaft 1936:
1. und damit Europa-Meister 1936: Herr Wells/Srl. Siffons, England; 2. Herr Lotensberger/Srl. Böhl, Deutschland; 3. Herr Kooonin/Srl. Romlerona, Tschechoslowakei; 4. Herr und Frau Stalla, Österreich; 5. Herr und Frau Stalla, Österreich.
Kombinierte A- und Sonderklasse: 1. Herr und Frau Standop, Blau-Orange, Wiesbaden; 2. Herr Cron/Srl. Benn, Blau-Weiß, Homburg; 3. Herr Ott/Srl. Bayer, Gelb-Schwarz-Kajino, München; 4. Herr und Frau Hoffrichter, Blau-Orange, Wiesbaden.

B-Klasse: 1. Herr und Frau Hoffrichter, Blau-Orange, Wiesbaden; 2. Herr und Frau Heintzelmann, Blau-Weiß, Homburg; 3. Herr Bühler/Srl. Jinn, Blau-Orange, Wiesbaden; 4. Herr Bühler/Srl. Müller, Blau-Orange, Wiesbaden.

C-Klasse: 1. Herr Bühler/Srl. Jinn, Blau-Orange, Wiesbaden; 2. Herr Bühler/Srl. Müller, Blau-Orange, Wiesbaden; 3. Herr v. Paris/Srl. Klambach, Blau-Orange, Wiesbaden; 4. Herr und Frau Grub, Blau-Weiß, Homburg.

Gültigkeit-Klasse: 1. Herr Amein/Srl. Fohscheer; 2. Herr Rothe/Srl. Wühl-Bauski; 3. Herr Wühl/Srl. Reuer; 4. Herr Stange/Srl. G. Bidert, sämtlich von der Tanz-Turniergruppe Bier, Wiesbaden.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Samstag-Vormittagsgziehung.

5000 RM.	3729.
3000 RM.	105 416 328 479.
2000 RM.	384 632 397 988.
1000 RM.	84 800 186 399 210 385 246 829 269 896
330 035 RM.	58 111.
800 RM.	49 963 46 120 112 587 131 480 245 200 273 067.

Samstag-Nachmittagsgziehung.

10 000 RM.	375 067.
5000 RM.	38 604 338 222.
3000 RM.	306 806 338 711 385 276.
2000 RM.	228 118.
1000 RM.	171 587 308 005.
800 RM.	32 479 33 292 37 143 43 631 44 818 76 918 128 782 330 890 350 665 383 155 397 467. (Ohne Gewähr.)

Die Ziehung der 2. Klasse der 47/273. Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie ist am 19. und 20. Mai 1936.

Lose zur nächsten Klasse empfehlen die Staatlichen Lotterien-Einnahmen:
Glücklich • **Habelmann**
Große Burgstraße 14 ab 1.4. Mourisstraße 14
E. Kern • **Oelbermann**
Adelheidstraße 28 ab 1.4. Bahnhofstraße 8
Amtliche Pläne kostenlos!

Richtige Auswertung deutschen Bodens.

Volks- und Raumordnung im Dritten Reich.
Das Ziel des Nationalsozialismus ist ein gesundes Volk, zusammengeschlossen in einer unzerstörbaren Gemeinschaft und fest verwurzelt mit dem deutschen Boden. Um dies erreichen zu können, ist eine den Lebensinteressen des deutschen Menschen und der Möglichkeiten des deutschen Bodens angepasste Volks- und Raumordnung notwendig. Die vorbandene Lebens- und Wirtschaftslage müssen mit den durch die Natur gegebenen Verhältnissen in vollkommenen Einklang gebracht werden. Ungezählte Zusammenballung großer Volksteile und gleichzeitige Entvöherung großer Landstrichen von deutschen Menschen ist für das Volksganze untragbar. Die Grenzen werden am besten geschickt durch ein bodenständiges Bauerntum, das zusammen mit einer bodenbewirtschaftenden Arbeiterschaft der gesündeste ewige Blutstamm für die Erneuerung deutschen Volkstums ist.
Der Staat hat daher ein Lebensinteresse an einer richtigen Auswertung des deutschen Bodens und einer entsprechenden Verteilung des deutschen Volkes auf ihm. Mit dem Gesetz vom 29. März 1935 ist eine Reichsstelle geschaffen worden, die später zur Reichsstelle für Raumordnung erweitert wurde. Damit ist nunmehr die Grundlage für die kommende Reichsplanungssarbeit gegeben.
Es soll nun nicht so sein, daß in Zukunft die Planungsarbeit der örtlichen Stellen wegfällt, ihre Arbeit soll im Gegenteil in ein Einmengen mit der Tätigkeit der Reichsstelle gebracht werden, das in harmonischem Zusammenwirken erst zum vollen Erfolg führt. Es ist natürlich, daß sich bei einer Reichsstelle ein geübterer Ueberblick

Färberei Walkmühle
CHEMISCHE REINIGUNG

über den Gesamtumfang der Planung ergibt, und daß bei ihr wesentlich reichere Erfahrungen gesammelt werden können als bei einer örtlichen Stelle, die aber wiederum allen örtlichen Stellen und damit dem Volksganze zugute kommen.

Die Reichsführung hat den Plan für die Raumordnung, der eine ihrer Hoheitsaufgaben ist, zu bestimmen. Die der Reichsstelle nachgeordneten Planungsbehörden müssen den Stand und die Erfordernisse einer Änderung der bestehenden Verhältnisse in ihrem Arbeitsgebiet feststellen. Stadt-, Land- und Provinzen, die sich schon bisher in erheblichem Umfang auf diesem Gebiet betätigt haben, werden Planungsverbände bilden, die in enger Verbindung mit Parteil- und Wirtschaftsgliederungen die Vorarbeiten zu leisten haben.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Planungsbehörden und Planungsverbänden wird dadurch gewährleistet, daß die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten als Planungsbehörden gleichzeitig auch die Leitung der Planungsverbände übernehmen. Zur Mitarbeit in den Planungsverbänden sind neben den wichtigen Parteil- und Staatsstellen die Organisationen der Wirtschaft und die mit Bodenrengungsfragen besonders befaßten Verwaltungen der



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Achtung! Betriebe, Geschäfte, Kaffitäten! Bildplakat zum 1. Mai.

Die Bekannten Bildplakate zum 1. Mai sind eingetroffen. Den Kleinvertrieb hat die Deutsche Arbeitsfront übernommen. Die Plakate sind ab sofort bei allen Ortsmaltungen der Deutschen Arbeitsfront, sowie bei der Kreispropagandawaltung der DAF, Luisenstr. 41, Zimmer 2, erhältlich. Preis: 15 Pfg. für das kleine Plakat, 20 Pfg. für das große Plakat. Es empfiehlt sich jedoch, sofort die Plakate zu erwerben, da dieselben wie im Vorjahre schnell vergriffen sein werden.

Frauenamt der DAF und Fachgruppe Hausgehilfen!

Am Mittwoch, 29. April, 20.30 Uhr, veranstaltet das Frauenamt der DAF, zusammen mit der Fachgruppe Hausgehilfen im „Haus der Deutschen Arbeitsfront“, Beilrühkrasse 49, einen Kameradschaftsabend. Alle berufstätigen Mädeln und Frauen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Zeigt, daß ihr mitarbeitet an der großen deutschen Volksgemeinschaft. Schöpft bei diesem fröhlichen Beisammensein die nötige Kraft zur Weltarbeit im Berufsleben. Gäste dürfen mitgeführt werden.



Bei anstrengender Arbeit DEHILLERS PFEFFERMINZ

NSG. „Kraft durch Freude“.

Am 30. April, am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes, veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“, der die Ausgestaltung aller Volkseigenen u. a. m. 1. Mai obliegt, ein großes Volksfeuerwerk mit Doppelschiff der NSD-Regelung und SS-Regelung in Kurgarten. Der Beginn dieser Veranstaltung, die gleichzeitig den Auftakt zu der gesamten „Kraft durch Freude“-Aktion anlässlich des 1. Mai bildet, ist auf 20.30 Uhr festgelegt. Von 20 bis 20.30 Uhr wird aus dem Theater des Volkes in Berlin der unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ stehende Aufzug des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. A. D. u. n. übertragen. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfennig. Da mit einem überstarkem Besuch zu rechnen ist, ist es ratsam, sich frühzeitig eine Eintrittskarte zu besorgen, die bei allen Ortsmaltungen der DAF und der NSG „Kraft durch Freude“, sowie bei den Ortsgruppen, Formationen und Gliederungen und auf der Kreisdienstelle „Kraft durch Freude“, Luisenstr. 41, Laden, erhältlich sind.

Ganz Deutschland fährt oder wandert am 3. Mai.

(Sonderzug nach Heidelberg u. Schwetzingen.) Als Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ für alle Betriebe Fahrten mit Sonderzügen, Omnibussen und Wanderungen.

Der Kreis Wiesbaden veranstaltet außer den vorgezeichneten Betriebsausflügen am 3. Mai eine Sonderzugsfahrt nach Heidelberg/Schwetzingen.

Vormittags findet eine Besichtigung des sehenswerten Schlossparkes in Schwetzingen statt und nachmittags ist Besichtigung des Heidelberger Schlosses.

Der Teilnahmepreis beträgt 2.50 RM. und enthält gesamte Bahnfahrt ab Wiesbaden und zurück, einschließlich beider Besichtigungen.

In Heidelberg wird außerdem noch eine Reihe von Lokalen namhaft gemacht, in denen verbilligtes Essen eingenommen werden kann.

Infolge der Reichhaltigkeit des für diesen geringen Preis Gebotenen und der verschiedenen Betriebe geflossene Beteiligung ausgelastet haben, rechnet man mit starker Teilnahme. Abfahrt gegen 8 Uhr ab Bahnhof Wiesbaden - Rückkunft gegen 2 Uhr. Der Zug hält auf der Hin- und Rückfahrt in Wiesbaden-St.

Die Karten sind ab Montag, 27. April, erhältlich bei der Kreisdienstelle „Kraft durch Freude“, Luisenstr. 41, Laden, und bei allen Ortsmaltungen der DAF.

Wir bemerken, daß die außerdem noch für den 3. Mai vorgezeichnete Rheinabfahrtsfahrt wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse in Uebertakt dessen, daß die Betriebe in großem Ausmaß eigene Fahrten veranstalten, nicht durchgeführt wird.

Der Fall Maillet.

Vor einer langen Reihe von Jahren verschwand aus dem Städtchen Beuron in der Nähe von Kantes Monsieur Maillet, nicht ohne seiner Frau und seinem Kind einen rührenden Abschiedsbrief zu hinterlassen und sie um alles um Verzeihung zu bitten. Nachsarn haben ihn zum nahen Fluß wandern, und niemand zweifelte, daß Maillet Selbstmord verübt hatte, nachdem sein letzter Brief bekanntgeworden war. Tatsächlich wurde auch einige Tage später aus dem Fluß eine Leiche gefischt, die von den Behörden und sogar von der Frau des Scheiternden Selbstmörders als Maillet erkannt wurde, obwohl, wie man jetzt weiß, Maillet nur eine sehr geringe Ähnlichkeit mit dem gefundenen Leichnam hatte.

Tatsächlich blieb Maillet verschunden. Ein Deutscher auf dem Friedhof des Städtchens legte Zeugnis ab von der Leiche und Freundschaft, die Maillet bei seiner Familie und seinen Freunden genossen hatte.

Wichtig war Maillet wieder da. Die Behörden erforderten von ihm, als er vor ihnen erschien und seine Kriegspension forderte, die fünf Jahre hindurch dem „toten Maillet“ natürlich nicht gezahlt worden war. Maillet fand wenig Glauben. Sein Fall wurde aber von der Presse ausführlich besprochen, und bald hatte er genug Zeugen zusammen, um wieder als Maillet anerkannt zu werden. Eine Frage, die der Polizei nun sehr viel Kopfschmerzen bereitet, ist die: Wer war der Mann, der damals als Maillet begraben wurde?

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Nur noch 4 Tage bis zum Schaufensterwettbewerb! Der Kurgast will auch den Schaufenster sehen! Schaufensterwettbewerb am 1. Mai!

gejudt, Erzeuger- und Verbraucherschaft auf allen Gebieten so nahe wie möglich aneinander gebracht werden.

Die wichtigsten Fragen werden zuerst gelöst werden müssen, um planvoll und organisch den gesamten Umfang der Wohnungsarbeiten abzuwickeln. Überflüssige Volkstrakt muß an den Stellen des deutschen Vaterlandes angelegt werden, wo es den größten Wert für die Volksgemeinschaft besitzt. Hierbei sind selbstverständlich auch die natürlichen Gegebenheiten und Zusammenhänge zu berücksichtigen, denn nicht jeder Mensch paßt an jeden Ort.

So hat die Reichsführung in der Wohnung- und Raumordnung eine Einrichtung in der Hand zur Befriedigung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, des sozialen Ausgleichs und der zweckentsprechenden Wirtschafts- und Lebensordnung des deutschen Volkes. Eine Arbeit von gewaltigem Ausmaß liegt vor uns, an der jeder mitarbeiten muß, der auf Sicherung der Zukunft unseres Volkes bedacht ist.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Nach dem Unwetter der erste Frühlingstag.

— Vom Feldberg, 26. April. Das warme Frühlingswetter, das in den Sonntag-Mittagsstunden auf den Höhen recht starke Sonnenbestrahlung brachte, hat auch unter den verborgenen teilweise recht hohen Schneeverwehungen gewaltig aufgedämmt. Überall rauchte es so Tal. Die Bäche waren überall hochgeschwollen, abends lag nur noch an einzelnen Stellen Schnee, auf dem Feldberg selbst nicht an sich allerdings an den sonnenbeschienenen Stellen noch ziemlich auf. Da aber für die nächsten Tage kaum noch Nachschneefahrt vorhanden ist, wird das winterliche Schauspiel im Taunus, das der April bot, recht bald vorüber sein.

— Döhlen, 25. April. Am 26. April vollendete Landwirt Heinrich Werner in Döhlen sein 70. Lebensjahr. Die Arbeitsgemeinschaft der 700000 Reichsbauern hat in Döhlen ein in einer am 29. 2. 86 fertiggestellten Betriebsführung befristeten, der Vereinigung mit Wirkung vom 1. 4. 36 ab die Bezeichnung „Reinigung ehemaliger Studierender der H.L.V. Döhlen“ zu geben. Ferner wurde in dieser Sitzung beschloffen, die diesjährige Jahreshauptversammlung nicht in Döhlen, sondern am 4. und 5. Juli in Bingen a. Rh. abzuhalten.

Frankfurter Nachrichten.

NSKK-Führer-Appell.

Frankfurt a. M., 26. April. Der Führer der Motorobergruppe West, der auch die Motorgruppe Frankfurt-Darmstadt angehört, Obergruppenführer Seidel (Köln), hatte für Sonntagabend einen Appell der Führer dieser Gruppe im Römer angeordnet. Zu dem Appell waren circa 150 Führer erschienen, die aus dem Munde des Obergruppenführers neue Richtlinien empfangen im Interesse einer weitesten erfolgreichen Ausbreitung für das Nationalsozialistische Kraftfahrwesen. Dieser Appell ist auch mit der besonderen Aufgabe betraut worden, die Idee und die Verbreitung der Motorisierung Deutschlands zu vertiefen bzw. zu unterstützen, und in den Motorgruppen, die neuerdings vom NSKK errichtet worden sind, werden jetzt auch die jungen Nachwuchsleute herangebildet, die dann in der Armee ihre motorpolitische Schulung gut gebrauchen können. Weiter diente der Appell der Vorbereitung der großen Taunusgelandefahrt, die das NSKK, Motorgruppe Hessen, am 10. Mai durchführt, und darüber hinaus auch der ersten Besprechung zur Vorbereitung des Frankfurter Tages der NSKK am 20. und 21. Juni d. J., der von der Motorgruppe Hessen (Frankfurt-Darmstadt) und Kurlandien veranstaltet wird, und zu dem auch Körpersührer teilnehmen im Ergehen in Aussicht gestellt. Es wird dies ein großer Tag des NSKK werden, mit einer großen Auf- fahrt, Bimal u. a.

Freisprechung von 900 Kaufmannslehrlingen.

Frankfurt a. M., 26. April. Im letzten geschlossenen Saalbau wurden am Sonntagmorgen rund 900 kaufmännische Lehrlinge und Lehrlinginnen, die ihre Gehaltsprüfung bestanden haben, freigesprochen. Dem feierlichen Akt wohnten u. a. der Präsident des Rhein-Mainischen Industrie- und Handelsverbandes, Prof. Dr. L. K. u. e., sowie der Landesobmann der Deutschen Arbeitsfront, Willi Beder, bei.

Glänzender Start des Eröffnungs-Hierderennens.

Frankfurt a. M., 26. April. Ein wunderbares Bild bot sich am Sonntag auf der schmalen Riederäder Bahn den 7000 Zuschauern, die sich zu den Eröffnungsrennen des neugegründeten Frankfurter Kennvereins eingefunden hatten und damit den ersten diesjährigen Galopprennen in der alten Kaiserstadt zu einem vollen Erfolg verhalfen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. den Kommandierenden General des 9. Armeekorps, General der Artillerie D o m a n n, Generalleutnant Siegel, Generalmajor Kaldé, St.-Garnisonsführer Becke u. a. und Bürgermeister Vinder. Der glänzende Auftakt des Frank-

furter Kennvereins wird dem Galoppport wieder neuen Auftrieb geben und läßt erhoffen, daß die folgenden Rennstage in Wiedertrad im Juni und August noch an Bedeutung gewinnen.

Rhein und Mosel.

Die Vermählungen des Unwitters.

— Koblenz, 26. April. Die Vermählungen in den Waldbeständen innerhalb des Regierungsbezirks Koblenz durch den starken Schneesturm erwießen sich als recht annehmbar. Nach einer ungefähren Schätzung beläuft sich der gesamte Windbruchschaden im Regierungsbezirk Koblenz auf rund 350 000 Festmeter Kuppelholz. Hauptächlich wurde Kiefernholz geschädigt. Durch die starken Schneelasten wurden den Bäumen die Kronen abgebrochen. Betroffen wurden meistens die Altersklassen von 20 bis 60 Jahren, und zwar Kadelbäume zu 65 Prozent und Laubholz zu 5 Prozent. Es wurden etwa 40 000 Bäume vernichtet.

Das erste Feierabendhaus der DAF in Mellungen.

Kassel, 26. April. In Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Weinlich und Vertreter der Parteigliederungen und Behörden fand am Sonntagmittag unter Leitung der gesamten Meljunger Bürgerchaft die feierliche Einweihung des Feierabendhauses der DAF in Mellungen, des ersten seiner Art in Deutschland, statt. Das Haus soll dazu dienen, allen Volksgenossen nach der Mühe des Tages eine Stätte der Erholung zu sein und eine neue nationalsozialistische Geselligkeit zu pflegen.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Dienstag! Berlin: 16.30 Uhr: Hüpfende Rhythmen. 17.30 Uhr: Von deutscher Art und Kunst. 19.15 Uhr: Hausmusik. 20.10: Viertes Schürich-Konzert. Breslau: 16.30 Uhr: „Prinzessin Kalowais“, Hörspiel. 16.45 Uhr: Klaviermusik. 17.45 Uhr: Von Strauß bis Strauss. 18.30 Uhr: „Weg zu Mozart“, Hörspiel. 20.10 Uhr: Vierter Abend. 22.30 Uhr: Hausmusik. Hamburg: 16.30 Uhr: Wilhelm Furtwängler dirigiert. 16.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.45 Uhr: Neue nationalsozialistische Literatur. 17.45 Uhr: Runde Stunde. 19.15 Uhr: Der schaffende Deutsche im Volkstum und Volkstied. 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Volksmusik. Köln: 16.45 Uhr: Musik unserer Zeit. 16.45 Uhr: Aus Volkstum und Heimat. 19.15 Uhr: „Schach dem Jaren“, Dramatische Szene von Müller-Schell. 19.30 Uhr: Kleine Musik. 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.15 Uhr: Junge Mannschaft. Leipzig: 16.30 Uhr: Schallplatten. 17.15 Uhr: Dorfschichten. 18.15 Uhr: Musik von Wagner. 22.40 Uhr: Unterhaltungskonzert. Leipzig: 19.15 Uhr: Grenzmarkt im Herzen. Thüringer Hörspiel. 22.20 Uhr: Das Leben im Alltag. München: 16.30 Uhr: Albert Karguweit mit französischer Musik. 18.15 Uhr: Blasmusik. 19.15 Uhr: „Der wilde Partgraf“. Ein Spiel. 20.10 Uhr: Volksliedliche Weisen. 22.30 Uhr: Vom Klavier zum Hammerklavier. 23.15 Uhr: Orchesterkonzert. Saarbrücken: 14.10 Uhr: Sunde Stunde. 19.15 Uhr: „Lampion spielt Wandermusik“. Hörspiel. 20.10 Uhr: „Scherzhaft“. Hörspiel. 21.15 Uhr: Bonifatius, Kitzes. Stuttgart: 17.15 Uhr: Schallplatten. 19.15 Uhr: Frummbar und Kasitigall. 20.10 Uhr: Liebe und Tanz. Schürich-Konzert im Reichsjender Berlin. Carl Schürich bringt in seinem nächsten Konzert mit dem Orchester des Reichsjenders am 28. April Alexander Scriabins „Poème de l'extase“, und anlässlich des Max-Roger-Gedenktages die „Sinfonietta“ von Roger zur Aufführung. Lubla K o l e t s a spielt das C-Moll-Konzert von Mozart.

tungen betreffs der Herstellung von Sahne und Käse weitgehend gesichert wurden. Der Einzelhandel deutete sich in dieser Woche im Hinblick auf die zum Monatswechsel eintretende Belebung der Konsumnachfrage rechtlicher ein. Die Preise blieben unverändert.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 24. April. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm loco Mainz) in RM: Weizen (W 19) 22.00 frei Mühle, Roggen (R 18) 18.30 frei Mühle, Futterhafer (F 14) 17.20 ab Station Erzeugerpreis, Weizengerste (G 11) 18.10 ab Station Erzeugerpreis, Weizenkeime (W 19) 11.00 Mühlpreis, Roggenkeime (R 18) 10.40 Mühlpreis, Weizenmehl 16.50-16.75, Roggenmehl 15-15.75, Weizenmehlmehl 16.75, Weizenfuttermehl 13.25, Luzerneheu, erster bis zweiter Schnitt, loco 7.00, ditto gebündelt 7.90, Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 2.50, Haler- und Gerstenstroh 2.60, Tenben; Weizengerstehalm, Roggen nicht angeboten. In Weizenmehl und Weizenkeime ist das Angebot bei kleiner Nachfrage etwas härter, ebenso ist Weizenmehlmehl und Weizenfuttermehl reichlich angeboten. Kaufmutter etwas freundlicher, mit Ausnahme von Stroh.

Marktberichte.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 24. April. Da bereits schon jetzt ein sehr großer Teil der anfallenden Eiermengen zur Deckung des Wirtschaftsbedarfes an Küchleulen zugeführt wird, Mischen die Anlieferungen an die Hauptabnahmestellen, insbesondere in den nächsten Wochen erwartet werden. Der Großhandel härtere Preisstellungen von deutschen Eiern. Von Auslandsereim gelangten nur geringe Mengen Flandern und zum Teil Holländer an den Markt. Die Nachfrage des Verbrauchers blieb sehr lebhaft. Insofern konnte sich der Einzelverbraucher bisher ziemlich aus Direktlieferungen der Erzeuger verschonen. Der Eiermarkt dürfte in den kommenden Wochen angehts der weiteren Verbilligung von Salat wieder stark zunehmen. Die Preise blieben unverändert. Die Lage am Buttermarkt hat ein völlig normales Aussehen angenommen. Die Erzeugung konnte weiterhin ge- steigert werden, so daß jeder Bedarf vollkommen befriedigt werden kann. Für die Flüssigkeit des Marktes spricht, daß die während der etwas knappen Zeit auferlegten Einrichtun-



Seefische

sind diese Woche infolge guten Fangwettters außerordentlich billig und die Qualität ganz vorzüglich!

Heute frisch eingefroren:

- Frische grüne Heringe . . . 1/2 Kilo 25,-
- Seelachs 1/4 Fisch 20,- Filet 32,-
- Kabeljau 1/4 Fisch 24,- Filet 34,-
- la Schellfisch 1/4 Fisch } 1/2 Kilo 35,-
- ff Goldbarsch ohne Kopf }
- Frische Makrelen u. Merlans . . . 35,-
- Frische Krabben in der Schale . . . 60,-
- Große Fettbückinge 1/2 Kilo 40,-
- Ostsee-Sprotten . . . Kiste netto 250 g 30,-
- ff Bratheringe . . . 1/1-Liter-Dose 55,-
- . . . 1/2-Liter-Dose 33,-
- Heringe in Tomaten Dose 28 u. 35,-

Größte Auswahl am Platze in: Geräucherten u. marinierten Fischen Feinste Salz- u. Matjesheringe Fischkonserven

Sie werden gut und billig bedient in:

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24 Tel. 28361/2 27590 27591 Fischkochbücher gratis!

Bersteigerung.

Mittwoch, 29. April, vorm. 9 1/2 Uhr beginnen, versteigert ich ausragendem in meinem Lokale **Tannusstraße 55** Telefon 28459

Schränke, Koffen und and. Kommoden, Bettst. Tische, Stühle, Betten, Sofa, Fluranderehen, Klübe u. einzelne Schränke, Lederregal m. Schließern, Schnellwaage, Ausstellkränken, kleine Tischdränke, Einmachapparat, Elektrorührer, Milchmangeln, Schnellwaschmaschine für Bad, Sinkbadwanne, Silber u. Spiegel, Staubsauger, weiße Gartenmöbel (Tisch und 2 Stühle), Kardibank, Kinderrulle und -wagen, Gasbad m. Badolien, Heiz-Apparat, elektr. Heizplatte, Kleiderbod., Kinderflappstühlen, Radio zum Baiteln, Platte, Theaterglas, Grammophon, Kleidercoupe, Kaffeehaken, Bettens-Anzug, Hauswirtschaftl. Anhänger für Fahrrad und anderes mehr freiwillig gegen Barsahl, Befristung Dienstag

Wilhelm Klapper

konzession. Versteigerer und Schlichter.

Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Bei Schlaflosigkeit

Herz- und Nervenschwäche, nehmen Sie unser bekannt. natürliches Kraftmittel: **Floradix - ENERGETICUM**. Allein echt Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturn P. Blumenthal, ariisches Unternehmen, Marktstraße 13

Infolge Schlaganfalls verschied Sonntag vormittag 9 Uhr unser lieber guter treuer Vater

Alfred Amacher

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Lina Amacher**, Luxemburgplatz 4 **Marie Ziegler**, geb. Amacher.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Vaters, sowie für die Kranz- und Blumenbeiden haben wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank. Ansonstere danken wir keinen Berufsameraden von der Volk für die letzte erwiesene Ehre, sowie dem Bestatterbüro für den erheben den Grabstein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Heinrich Dmhofer.**

Wiesbaden, im April 1936.

WALHALLA Film und Varieté



Der grandiose Erfolg! 4, 6, 8.30 Uhr

Capitol

Wenn je das Wunder der Liebe hell aufleuchtet zum großen Erlebnis wurde hier in diesem herrlichen Film

Liebe

Die Geschlechte einer jungen Ehe

Ab heute Montag! 4.00 6.15 8.30



regelmäßig eine Tasse Thalysia-Schreibstift-Tee, er erhält gelund und jugendlich. Lustig Fett-anah verschwindet, Frohgelnd und Lebensfreude kehren zurück, der ganze Organismus lebt auf. Unschädlich, mild und stoffwech-sellördernd. Besonders für Ner-vöse und Herzranke geeignet. 70 Pfennig-Paket reicht drei Wochen

THALYSIA Reformhaus Robert Meyerer Weburgasse 21 Fernruf 223 05.

Farben, Lacke, Pinsel Drogerie Schneider Fernruf 23743 Römerberg 24

Meine patentamtlich geschützten Einlagen

haben außer den bekannten Längs- und Quergewölbestützen als Neuerung noch ein bis zu den Zehen reichendes samtweiches **Spreizfußpolster.**

Dadurch wird die Auftrettsfläche der Füße in jedem Abwicklungsmoment des Gehens gleichmäßig geschützt und schmerzhafter Schwellenbildung an der Fußsohle verhindert.

Preis das Paar **RM. 4.50, 6.-, 7.50** oder nach Gipsabdruck.

Wiesbaden **Taunusstr. 29** Tel. 22369

Für Füße Fuhs

Am Samstag, den 25. April 1936, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meines Kindes treu-liebende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und tante

Frau Frieda Kaiser

geb. Jäger

im Alter von 29 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karl Kaiser.**

Wiesbaden (Helenenstr. 7), den 27. April 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. April, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Montag - Dienstag! „Frisch wie aus dem Netz!“

Kabeljau-Filet

hilftanweiß, ohne Haut, ohne Gräten!

500 g **34** Pfennig

NORDSEE Wiesbaden Michelberg Tel. 20448 Kochrezepte gratis!



Moment-Aufnahmen

Winter und Sommer-Nacht und Tag-Drinnen und Draußen-

Obering. Dreyer-Berlin spröht über Camera-Neuheiten: Donnerstag, 30. April, 20.15 Uhr, im Saal der „Casino-Gesellschaft“, Wiesbaden, Friedrichstraße 22 Der Eintritt ist kostenlos.

Die Frühjahrsmüdigkeit ist wieder da!!

Ein Zeichen, daß der Körper vollauf mit dem Entieren der Winter-schladen u. tun hat! Unterstützen Sie dieses „Gehreinemachen“ durch eine Kur mit **Kältrier Schwarzbier.** Der Stoffwechsel wird anergert, die Verdauung geregelt und bald heilt sich die erfröhte Müdigkeit ein. Also: Kältrier Schwarzbier für Tag, Kältrier Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. Hauptvertrieb: W. Hiehl, Bier-Zentrale, Wiesbaden, Marktstraße 12, Fern-ruf 28553.

Vernickelte KLISCHEE-ABGÜSSE

fertigt in kürzester Zeit L. Schellenger'sche Holzschneiderei Wiesbadener Tagblatt

Illuminationslämpchen und Einsätze sehr billig in den Fachdrogerien

Götz R. Schneider Wisson

Dotzhelmer Str. Römerberg 2 Luxemburgstr. 8 Ecke Loreleiweg T. 23743 Ecke K.-Friedr.-Ring T. 22284

Feinster Broken-Tee (kein 1/4 Gros) Pfd. **Mk. 1.25**

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch. Andere vorzügliche Teemischungen 1/4 Pfd. von Mk. 1.- an. **3% Rabatt!**

Drogerie Tauber, Adelheidstraße 24 Telefon 22121

Verteigerungs-Anzeige. Dienstag, 28. d. M., 15 Uhr wird **Moritzstraße 29** öffentlich meistb. gegen Barsahlung versteigert: 1. Zwangsweise: 1 Kamin, zwei Schreibtische, 2 Küchenbüfets, ein Spiegel, 1 Kasten u. 1 Küchen-schrank, 1 r. Tisch, 1 Sofa mit Umbau, 2 Stühle, 1 Tisch, eine Schneider-Nähmaschine, Lampen, Kleider u. a. m. (Stein, hell). 2. Auf Anordnung des Gerichts (Beitritt): 1 Koffer, verschied. Roll. Tisch, Swirn, Gummihosen, Schürhänder, Kabela, Teeblech u. a. m. Richter, Obergerichtssollb. Kaufschilling 22. Telefon 22015.

Die kranke Uhr heilt schnell und gut Uhrschmeimer **Engelmann**

Verkaufsstelle der Zeitschrift-Verlag, Hanslin, Michelsberg 13 1. Etage **Kein Laden**

Zum 1. Mai

Material, wie: Fahnen, Haken-kreuz, Plakate, Girlanden. **W. Kurt Heiber** Wilhelmstr. 4.

Färberei u. Chem. Reinigung Zwick & Heeschen

Fachgeschäft für Qualitätsarbeit **Langgasse 4 Goldgasse 16** Betrieb Platter Straße 77 - Anruf 24800

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE** fertigt in kürzester Zeit L. Schellenger'sche Holzschneiderei Wiesbadener Tagblatt

In der Nacht zum Samstag, den 25. April, ver-schied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Weiden mein lieber treu-liebender Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Philipp Rathgeber

Beckenmeiester

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen: **Elisabeth Rathgeber**, Wwe. geb. Schäfer.

Wiesbaden, Goedenstraße 2.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. April, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern abend verschied im Alter von 68 Jahren

Herr Peter Meintzinger.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. April 1936.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Fricken-hausen a. M. statt.

Besuch am größten Festungswall aller Zeiten.

Eine Grenzwanderung zwischen Panzerkuppeln und über unterminierte Straßen.

Strasbourg, im April.

Nach vor ein paar Jahren machte man sich ein Vergnügen daraus, um diese Jahreszeit gleich hinter Saar...

Ein Land wandelt des Antlitz.

Seit es das anders geworden. Das Gebiet zwischen Saargemünd und St. Avold wurde zu einem der mächtigsten Festungswälle...

Waffen als Arbeiter.

Um des Geheimnisses willen verwenden die französischen Militärbehörden mit Vorliebe afrikanische Soldaten.

Für diejenigen, die wegen der Schönheit der Landschaft und der Ehrwürdigkeit der Kultur die Grenzlande besuchen...

Geschichte Tarnung.

In dem Bogen von Metz nach Strasbourg und den Rhein hinauf bis zur Schweizer Grenze sind die einzelnen Festungswerke...

Am eifrigsten Rheinufer zum Beispiel sind die ungenutzten Panzerstellungen, die zweistöckig erbaut mit ihrem ersten Stock meist 6-8 Meter unter dem Boden liegen...

Zwischen Minenfeldern und Starkstromperren.

Die Bauern im französischen Grenzgebiet fühlen sich als Menschen, die ihres Heimatbodens entzweit sind. Der Kriegsherr ist ihr Gebieter geworden.

Grenzgebiet ist kaum noch ein Land, in dem Menschen wohnen sollen, sondern eine mit Gift durchtränkte und Feuer durchzogene Todeszone...

Scheinmisse Bauten und Waggons.

Die Kästel und Scheinmisse nehmen kein Ende. Da tauchen mit einem Male keine unheimbare Schuppen auf. Wie Bretterbuden sehen sie aus.

Filmkrieg.

Unblutiger „Luftkrieg“ über dem Fußballfeld. — Scheinwerfer gegen liegende Kameraleute.

London, 26. April. Bei dem Einbruch um den Sofa des englischen Fußballbundes im Stadion zu Wembley am Samstag spielten sich ungewöhnliche Szenen ab.

Der von der Leitung des Stadions angestellte Luftfahrminister Lord Swinton hatte es einige Stunden vorher abgesehen, sich in diesen „Filmkrieg“ einzumischen...

Aber auch die Leitung des Wembley-Stadions war inzwischen nicht unaktiv geblieben. Um die Annahmen aus der Luft zu kontrollieren wie möglich zu machen...

Otto von Guericke-Erinnerungsmarke. Die Deutsche Reichspost gibt zur Erinnerung an den deutschen Begründer der Versuchswissenschaften Otto von Guericke...

Der holden Frauen Lenz.

Der Lenz sprüht Vögeln und Blumen aus hellem Morgentau. (Die Frühlingsschnecken sind grün und himmelblau).

Die Herzen heben offen nach Leid und Winterweh. (Man trägt an Wollstoffen Georgette und auch Cloque).

Es fällen Glanz und Blüte den fernsten Talegrund. (Zweifarbig sind die Hüte und ausgeprochen bunzt).

Es kommt für Feld und Heide die wunderbunte Feil. (Man trägt bedruckte Seide und Arnel lang und weit).

Schon tanzt den Liebesreigen der Star mit hellem Schall. (Die Liederleiter zeigen viel Knöpfe aus Metall).

Es klingt und singt auf Erden. Die Welt ist neu beglückt. (Die Abendlieder werden mit Blumentuff gesüßelt).

Das ist ein Blüh'n und Erspöhen, wo alles jauchzt und strahlt. (Für eine ist verdorren). (Der Mann, der alles jähst!)

Laub verdeckte Panzerkuppeln aus dem Boden heraus. Sekunden nur brauchen diese Kuppeln, um sich aus der Erde zu heben...

Noch lustiger wirken die zahlreichen Waggons, die auf Abstellgleisen auf kleinen Bahnhöfen stehen. Was sie unter ihren schweren Planen verbergen ist leicht zu erraten: Panzergeschütze mit weißer Tarnfarbe und schwere Mörser von höchstem Kaliber.

Wann kehrt der Herr der Furen wieder zurück?

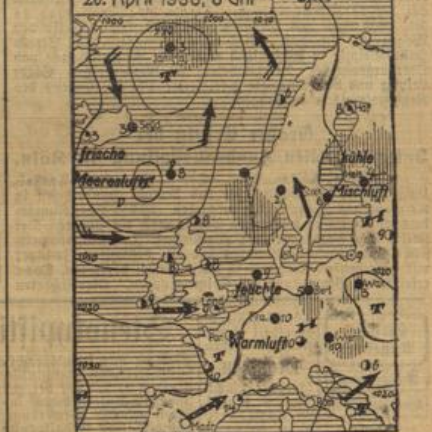
Dies Bild von lauten Hügel, unter denen sich die Kuppeln der Panzerkuppeln wölben, der stillen Gartenzäune, hinter denen der Tod lauert, der kleinen geruchlosen Bahnhöfe, deren Gütergleise nichts anderes tragen sollten als die Gaben der Natur und des Friedens...

Batermord nach 16 Jahren aufgeklärt. Nach nahezu 16 Jahren konnte die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen Batermord, der in Mahlsdorf bei Berlin verübt wurde, aufklären.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

26. April 1936, 8 Uhr



An der Südseite eines ausgedehnten, nördlich Englands liegenden Tiefdruckwirbels wird das Festland jetzt von verhältnismäßig milden Luftmassen überflogen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wolkig bis aufheiternd, aber nicht durchwegs trocken, tagsüber wieder leichte Wärmezunahme, westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationale dem Städt. Beobachtungsinstitut)

Table with columns: Datum, 26 April 1936, 27 April. Rows: Ortzeit, Luftdruck, Lufttemperatur, relative Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Wetter.



Alles für die Füße!

Das Grundübel für die Erkrankung der Füße ist unpassendes, unzweckmäßiges Schuhwerk. Tragen Sie deshalb beizeiten vernünftige gutpassende Schuhe, wie wir sie schon seit Jahren führen.

Schuhhaus Müller logo and address: Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe, Wiesbaden, Ellenbogengasse 10.

Verbrecherischer Hausverwalter.

Schwere Explosion in einem Berliner Wohnhaus. — 13 Verletzte. — Der Täter in einen Schornstein gestülpt.

Berlin, 26. April. Umweil des Alexanderplatzes, in der Georgenfirch-Straße, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag eine Explosion in einem Wohnhaus. Das ganze Gebäude wurde auf das schwerste beschädigt. Sämtliche Wohnungen und Läden boten den Anblick eines Trümmerfeldes.

Die Explosion richtete besonders starke Verletzungen im Quergebäude und im Seitenflügel des Hauses an. Im Vorderhaus wurde der äußere Teil der Treppe, der unmittelbar über der Waschküche liegt, zerstört. Durch die Explosion schwebten annähernd 100 Personen — das Haus beherbergte 72 Mietparteien mit 10 Untermietern — in großer Lebensgefahr. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr gelang es jedoch, alle Bewohner zu retten, die so grauenvoll aus dem Schlaf gerissen worden waren. Über ein Trümmerfeld von umgeworfenen Möbeln, zerfallenen Einrichtungsgegenständen, zerstückelten Scheiben, Puh und Mörtel mühten die aufgeschreckten Hausbewohner geborgen zu werden. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß die Explosion keine Todesopfer gefordert hat. Lediglich 13 Personen erlitten Verletzungen.

Die sofort einsetzenden Untersuchungen der Kriminalpolizei gingen von der durch Augenzeugen beobachteten Tatsache aus, daß in dem Augenblick der Explosion aus dem zur Waschküche gehörigen Schornstein eine mehrere Meter hohe Stichflamme geflohen war. Außerdem wurden unmittelbar nach der Explosion Gerüchte, daß der Verwalter H. n. e. l. mit der Tat im Zusammenhang stehe. H. n. e. l. wurde auch der einzige Bewohner des Hauses, der nicht aufgefunden war, jedoch man vermutete, er sei bei der Explosion umgekommen. Am Laufe des Sonntags hörten aber

Bewohner des Nachbarhauses seltsame Klopfgeräusche, die aus der Wand zu kommen schienen. Nachforschungen ergaben, daß sich dort H. n. e. l. in einem Schornstein verborgen hatte, wo er hilflos eingeklemmt war. Die Feuerwehr konnte ihn erst nach großen Mühen bergen. Bei einem sofort vorgenommenen Verhör gestand dann H. n. e. l. nach kurzem Weigern das Verbrechen ein.

H. n. e. l. war an dem Hause, das jetzt in Kopenhagen mochten Schwester und deren Tochter gehört, mit 15 000 R. M. beteiligt. Da seine Absicht, gegen den Willen seiner Verwandten das Haus zu verkaufen, nicht auszuführen war, kam er auf den verbrecherischen Gedanken, das Haus durch eine Gasexplosion zu zerstören. Dabei leitete ihn auch daneben die Absicht, seine eigene Frau und seinen Sohn und einige ihm verheiratete Mieter zu beseitigen. Bei der Tat selbst ging der Verbrecher mit raffinierter Überlegung zu Werke. Er öffnete in seiner Wohnung die Gasabnahme und schraubte in der Waschküche die Kappe von der Gasleitung ab. Dann trat er auf das Dach, entzündete einen mit Benzin getränkten Lappen und warf ihn in den Schornstein der Waschküche. Der Lappen fiel tatsächlich bis unten durch und brachte das Gas zur Explosion. Angeblich sollte H. n. e. l. nach der Tat fliehen. Er will aber dazu nicht mehr den Mut gefunden haben und sprang dann in einen Schornstein des Nachbarhauses, um sich zu verstecken. Etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes blieb er hängen, sodas er nur noch die Wahl hatte, zu verhungern oder um Hilfe zu rufen. Gegen Mittag gab er dann die Klopfgeräusche, die zu seiner Auffindung führten. H. n. e. l. der bei dem Sprung in den Schornstein Verletzungen erlitten hatte, wurde als Gefangener in das Staatsstrafgefängnis gebracht.

Reichsautobahnstraße Halle — Leipzig dem Verkehre übergeben.

Halle, 26. April. Die Reichsautobahn Halle—Leipzig wurde am Sonntagmorgen durch Generalinspektor Dr. L. o. b. i. t. im Beisein des Leiters der Reichsautobahn, Staatsrat Jordan, und Gruppenführer Schepmann als Vertreter des Reichsstatthalters in Aufnahmefähigkeit dem Verkehre freigegeben.

Nachdem das Hoff-Wesell-Viad und das Deutschlandlied verklungen waren, eröffnete Generalinspektor Dr. L. o. b. i. t. die Straße, indem er mit seinem Wagen das über die Autobahn gespannte Band zerriß. Sodann setzte sich die endlose Kolonne einiger hundert Wagen in Bewegung. Überall stand auf der 27 Kilometer langen Straße die Bevölkerung an den Bordungen und Begrüßungen und jubelte den Wagen zu. An dem vorderen Endpunkt der Straße Halle—Leipzig in Biederitzsch wurde die Wagenkolonne von Oberbürgermeister Dr. G. o. e. r. d. e. i. e. r. im Namen der Stadt Leipzig und dem Leipziger Kreisleiter Dönike namens des Reichsstatthalters empfangen.

Großer Erfolg der Internationalen Hundausstellung in Köln.

Köln a. Rh., 26. April. Der 3. Weltkongress-Ausstellung des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen in Köln war ein großer Erfolg beglückt. 32 000 Ausstellungsbesucher gingen an den beiden Tagen durch die Sperr. Der zweite Tag wurde mit dem allgemeinen Jagdtropfenwettbewerb eingeleitet. Hier waren fast alle bekannten Jäger mit ausgefülltem Material in allen Klassen vertreten. Dann erfolgte die Beurteilung der Spitzengruppen. Hier sicherten

sich die Dachhunde u. d. Sauhund den Ehrenpreis des Reichs- und preussischen Ministers des Innern. In der Gruppe der Gebrauchshunde wurde in der Abteilung „Diensthund“ die Schäferhundgruppe von Wolfsgartener Sieger und erhielt den Ehrenpreis des Reichsminister des Innern. Im letzten Ausschreibungsstempel um den Titel des besten Hundes der Ausstellung wurde der Bernhardiner „Champion Bonjo u. d. Bärenau“ zum besten Hund der Ausstellung erklärt. Er gewann den „Großen Preis des Führers und Reichstellers Adolf Hitler“.

Wie wir von der Leitung der 3. Reichsiegerausstellung für Hund aller Rassen in Köln erfahren wird die nächste Hundausstellung in Köln 1938 oder 1939 veranstaltet.

Kohlenoxydgas-Vergiftung während einer Abendmahlsfeier.

Kopenhagen, 27. April. (Funfmeldung.) In der Kirche in V. g. d. r. in Jütland ereignete am Sonntag während der Abendmahlsfeier g. o. t. t. l. i. c. h. e. eine schwere Kohlenoxydgas-Vergiftung.

Als kurz nach dem Beginn der Abendmahlsausstellung erst eine ältere Dame und dann mehrere junge Konfirmanden bewußlos zusammenbrachen, mochte der Geistliche die Feier schnell beenden. Während des Orgelspiels verloren dann noch die Organistin und 2 Frauen aus dem Kirchenchor das Bewußtsein. Die Kirchendiener eilten schnell ins Freie. In der frühen Nacht erlitten noch weitere Personen Ohnmachtsanfälle. Das örtliche Rettungstrupps und verschiedene Ärzte waren rasch zur Stelle, um die Vergifteten zu behandeln. Verschiedene Kirchendiener versuchten die Folgen der Vergiftung sogar erst in ihren Wohnungen ab-

zuweilen sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Insgesamt hatten etwa 20 Personen unter Vergiftungen zu leiden. In zwei Fällen mußten die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine Untersuchung der Kirche ergab, daß das Giftgas offenbar durch eine undichte Leitung in das Kircheninnere eingebracht war.

Großfeuer.

8 Häuser eines Schwarzwalddorfes niedergebrannt.

Schönau (Schwarzwald), 26. April. In der etwa 1/2 Stunde von Schönau entfernt gelegenen Ortschaft T. u. n. a. u. brach am Sonntagmorgen um 1 Uhr aus noch nicht geklärt Ursache Feuer aus, dem innerhalb kurzer Zeit, trotz angestrebter Bemühungen der Feuerwehr, vier Doppel- und vier Einfamilien-Wohnhäuser zum Opfer fielen, darunter das Wirtshaus „Zur Tanne“ sowie das Schulhaus. Bei den in Schutz und Ruhe gehaltenen Bauernhöfen handelt es sich durchweg um einzeln stehende Bauernwirtschaften. Über 80 Personen wurden obdanklich von den Hauseinrichtungen konnto lo gut wie nichts gerettet werden; dagegen gelang es, familiäres Großvieh in Sicherheit zu bringen.

Eine verbrecherische Ankanfsweweiter.

Sittmordverbrechen im Krankenhaus.

Kopenhagen, 27. April. Eine 40jährige Nonne polnischer Herkunft, namens Agnes K. a. i. p. a. r. e. l., die im Kopenhagener St. J. o. h. e. s. -Hospital Krankenpflegerin war, wurde am Freitag unter dem Verdacht des Sittmordes an dem 6-jährigen G. i. l. m. o. r. d. e. l. u. e. s. b. e. n. der K. a. r. p. e. t. e. r. i. a. b. i. t. a. n. n. e. n. über zwei anderen Nonnen verhaftet. Vor etwa zehn Tagen waren aus dem Medizinischen Krankenhaus drei kleine Geistlichen verstorben. Zwei Nonnen, und zwar die Oberin des Krankenhauses und eine Oberpflegerin, erkrankten anschließend nach dem Genuss von Kaffee zum ersten Frühstück unter Vergiftungserscheinungen. Bald richtete sich der Verdacht gegen die oben genannte Agnes K. a. i. p. a. r. e. l., die sich als ungerichtlich geachtet und benachteiligt gefühlt haben soll. Der Verdacht gegen sie wurde noch dadurch bekräftigt, daß sie bei einem ersten privaten Verhör durch den Richter von Kopenhagen den Saal verlassen hatte, ferner daß sie sich darauf einen Kerkenszulassungsbefehl erteilt. Bei einer genaueren Durchsicht ihres Zimmers fand die Polizei auch dem Krankenhaus gehörendes Leinwand.

Schweres Autounglück bei Bergamo.

4 Kinder getötet.

Mailand, 27. April. (Letzte Funfmeldung.) Ein Kraftwagen raste mit voller Geschwindigkeit in den Ort C. a. l. u. s. e. d. d. a. in der Nähe von Bergamo, und überfuhr ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Lenker des Wagens die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen eine Hauswand geschleudert wurde, wo eine Gruppe von Kindern spielte. Drei 7-jährige Kinder waren auf der Stelle tot. Die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

Wasserstand des Rheins

am 27. April 1936

Wingen:	Regel	3.38 m	gegen 3.40 m	geleitet
Wina:	„	2.42	„	2.42
Kaub:	„	4.08	„	4.09
Köln:	„	4.98	„	5.00

Stellen-Angebote

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stellen-Gesuche

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mädchen

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Stenotypist

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Verkauf (in)

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Mietgeude

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Generalvertretung

Wahlberechtigte Personen

Gewahlberechtigte Personen

Generalvertretung

Wahlberechtigte Personen

Gewahl

Der Sport des Sonntags.

Riesenüberraschungen bei den Endspielen.

Ob Schalke 04 noch deutscher Fußballmeister werden kann?

Und was halten Sie von dem großen Fortuna-Sieg über SK. Waldhof, dem Punktverlust des „Klubs“ und der schweren Abfuhr des Tod. Eimsbüttel?

Dagegen Wormatia in alter Frische.

Gruppe 1:

Dortmund: Schalke 04 — Polizei Chemnitz 2:3 (1:0)
 Berlin: Berl. SV. 92 — Hindenburg. 3:1 (1:0).

Gruppe 2:

Altona: Tod. Eimsb. — Werder Bremen 1:6 (1:2)
 Hindenburg: WSE. Gleiwitz — Viktoria Stolp 5:0 (3:0).

Gruppe 3:

Frankfurt: Wormatia Worms — 1. FK. Nürnberg 2:2 (1:1)
 Eschingen: Stuttg. Kickers — 1. SV. Jena 1:0 (1:0).

Gruppe 4:

Manheim: SK. Waldhof — Fortuna Düsseldorf 0:4 (0:2)
 Hanau: Hanau 93 — Kölner Kick. 3:0 (1:0).

Wer führt heute in Gruppe 1?

Team	Spiele	Tore	Punkte
1. Polizei Chemnitz	3	11:4	6:0
2. Schalke 1904	3	10:4	4:2
3. Berliner SK. 1892	3	4:9	2:4
4. Altenstein	3	3:11	0:6

Gruppe 2:

Team	Spiele	Tore	Punkte
1. Werder Bremen	3	14:6	4:2
2. WSE. Gleiwitz	3	10:5	4:2
3. Eimsbüttel	3	4:7	2:4
4. Viktoria Stolp	3	1:11	0:6

Gruppe 3:

Team	Spiele	Tore	Punkte
1. 1. FK. Nürnberg	3	9:3	5:1
2. Stuttgarter Kickers	3	4:4	4:2
3. Wormatia Worms	3	7:6	3:3
4. 1. SV. Jena	3	2:9	0:6

Gruppe 4:

Team	Spiele	Tore	Punkte
1. Fortuna Düsseldorf	3	9:1	6:0
2. FK. 1893 Hanau	3	4:3	3:3
3. SK. Waldhof	3	2:4	3:3
4. Kölner Kick.	3	0:7	0:6

Der 26. April war ein schwerer Tag für die Meisterschaftsspieler. Weher der deutsche Meister Schalke 04 noch der SK Waldhof oder der 1. FK. Nürnberg konnten diesmal

Kanu-Auftakt unter der Flagge des Reichsbundes.

Rhein-Ausfahrt und Parade der Wiesbadener und Mainzer Paddler.

Zum ersten Male völkische Aussprache.

Wie die Kameraden von Stuhl und Riemen, begannen auch die Kanufahrer das neue Sportjahr gemeinsam. Am vergangenen Sonntag ging an allen deutschen Flüssen und Seen, wo Paddler ihre sportliche Heimat aufgeschlagen haben, in früher Morgenstunden die Flagge als äußeres Zeichen des Beginns der neuen Wettkampfs- und Wanderzeit hoch. Zu dieser feierlichen Flaggenhissung fanden sich alle Vereinsmitglieder noch jüngsten bis zum ältesten auf den Bootsplätzen oder in den Bootshäusern ein, um so die enge Kameradschaft aller Kanufahrer zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus aber wurde zum ersten Male in der Geschichte des Kanusportes in einer Feiertunde die völkische Aussprache durchgeführt, die schon in mehreren Zusammenkünften des DRK zu einer festen Einrichtung wurde.

Der Kanuport zählt mit zu den jüngsten deutschen Sportarten, und das hat sich bis auf die Sportgeräte in kurzer Zeit die Herzen unzweifelhaft deutscher Jugend erobert. Es ist erst 30 Jahre her, daß (1905) der junge bayerische Architekt Alfred Heurich das erste Kanuboot baute und sich damit fähig in die Fluten der Isar stürzte. Damals hat wohl noch niemand geglaubt, welche große Sportbewegung mit dieser sportlichen Tat ausgelöst wurde. Wohl hatten schon Jahre früher Engländer deutsche Ströme mit Paddelbooten befahren und man benutzte hier und dort schmale Holzboote, — den Weg zum eigentlichen Kanusport aber machte erst der Bau des leichten Holzbootes frei, das im vergangenen Jahre seinen 30. Geburtstag feierte. Das schmale Kanuport im DRK betraut heute mit 50.000 Mitgliedern in 1095 Vereinen, in denen der schöne Paddelsport gepflegt wird. Wenn nun die Bootsklaffen wieder hinausziehen in unser herrliches Vaterland, über Flüsse und Seen zu fröhlicher Fahrt, dann können sich die Kanupaddler als ein Teil im Reichsbund stehendes Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Feiertunde und Flaggenhissung in Wiesbaden-Biebrich.

Am Vorabend und noch am Morgen des Sonntags zum Tag der Deutschen Kanusportvereine hatte man wegen des Wetters schwere Bedenken, denn heimgesamt kühl und regnerisch sah der Himmel aus. Aber die unentwegten Kanuten, die sich der Bedeutung des Tages ihrer ersten gemeinsamen Fahrt unter der Flagge des Reichsbundes für Lebensübungen voll und ganz bewußt waren, waren trotzdem zahlreich zur Stelle. Als gegen Mittag sogar die Sonne durchkam, war die Durchführung der Veranstaltung, insbesondere die Ausfahrt und die Teilnahme des Publikums gesichert. Frühmorgens schon fuhren die Wiesbadener und Biebricher Kanuten mit ihren Booten nach Mainz, eine bei dem derzeitigen hohen Wasserstand gerade nicht leichte Sache, um auch den Mainern das Schauspiel einer geschlossenen Ausfahrt der Kanuvereine zu bieten. Am Abend fand der Mainzer Kameraden dann die gleiche Aufregung bevor, da sie von Biebrich wieder in ihre heimischen Bootshäuser zurückkehren mußten. Oberhalb Mainz trafen sich sämtliche Wiesbadener und Mainzer Vereine und fuhren gegen 1/2 Uhr rheinabwärts, an Mainz vorbei und trocken

gegen 1/2 Uhr in W.-Biebrich ein. Das Ziel der Ausfahrt war das Bootshaus der Biebricher Rudergesellschaft. Am Ufer selbst lag dann bald auf einer Strecke von etwa 400 Meter Boot an Boot. Die einzelnen Vereine zogen geschlossen in den Hof der Rudergesellschaft und nahmen dort in einem offenen Biered Aufstellung, die Vereinsflaggen rechts und links vom Flaggenmast. Kreisobmannleiter Raehler (Mainz) eröffnete die Feiertunde des deutschen Kanusportes für die hiesigen Kreisvereine und wies in kurzen, treffenden Worten auf den Zweck und Sinn des Tages hin. Wie heute im ganzen deutschen Vaterland, so hätten sich auch die hiesigen Vereine in den Diensten der R.G.B. gestellt und eine Sammlung durchgeführt, die dann geschlossen als Spende des deutschen Kanusportes abgegeben werde. Die Fachschaft Kanusport hätte somit auch ihr Teil am Aufbauwerk des Führers beigetragen. Nach einem Flaggenpruch des Kreisobmannleiters wurde auf das Kommando „Reichsflagge“ das neue Symbol für den gesamten deutschen Sport, die Reichsbundflagge, am Mast hochgezogen. Nach dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ mit Musikbegleitung von Mitgliedern der „Wiesbadener Wanderpaddler“ ertönte der Dietmar des Kreises Mainz, Dippel, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den Wert der Einigung unter der Flagge des Deutschen Reichsbundes. Er wies auf das Aufgabenspektrum des für jeden Verein so wichtigen Dietmens hin und betonte, daß manche Wünsche, die früher bei vielen Kanusportlern im Innern geklammert hätten, jetzt durch den Reichsbundgebanten vermittlicht worden seien. Die völkische Aussprache, die nun an eine künftige Einrichtung für die aktiven Sportler der Kanuvereine ist, vermittelte allen daran Teilnehmenden nationalsozialistisches Gedankengut im Sinne der Anordnungen des Reichssportführers. Er überreichte dann 180 Kanuten des Bezirks Mainz den Ausweis, daß sie an der ersten bereits stattgefundenen Aussprache teilgenommen haben. Für die Aktiven des Bezirks Wiesbaden folgte die völkische Aussprache in den nächsten Tagen. Diefelbe wird geleitet von dem Dietmar des Kreises Wiesbaden im HZ. Heinz Kutor, welcher ebenfalls an der Feiertunde teilnahm.

In Zukunft hat jeder Sportler nur dann Berechtigung zur Teilnahme an Wettkämpfen und die Berechtigung zur Bewerbung um das Wanderfahrabzeichen, wenn er den Nachweis der Teilnahme an der völkischen Aussprache erbringen kann.

Anschließend brachte die Jugendabteilung des Mainzer Kanuvereins einen eindrucksvollen Sprechchor, der Bedeutung des Tages entsprechend, zum Vortrag.

Nach einem dreifachen Siegesheil auf Führer und Vaterland und dem Gesang der Nationalhymnen schloß Kreisobmannleiter Raehler die Feiertunde. Am Ende der Feiertunde fand dann sämtliche Teilnehmer der Ausfahrt ihre Gäste bei Ruck und Laus recht fröhlich belassen, bis der herannahende Abend zum Aufbruch und zur Fahrt in die heimatischen Bootshäuser ermahnte.

gegen 1/2 Uhr in W.-Biebrich ein. Das Ziel der Ausfahrt war das Bootshaus der Biebricher Rudergesellschaft.

Am Ufer selbst lag dann bald auf einer Strecke von etwa 400 Meter Boot an Boot.

Die einzelnen Vereine zogen geschlossen in den Hof der Rudergesellschaft und nahmen dort in einem offenen Biered Aufstellung, die Vereinsflaggen rechts und links vom Flaggenmast.

Kreisobmannleiter Raehler (Mainz) eröffnete die Feiertunde des deutschen Kanusportes für die hiesigen Kreisvereine und wies in kurzen, treffenden Worten auf den Zweck und Sinn des Tages hin. Wie heute im ganzen deutschen Vaterland, so hätten sich auch die hiesigen Vereine in den Diensten der R.G.B. gestellt und eine Sammlung durchgeführt, die dann geschlossen als Spende des deutschen Kanusportes abgegeben werde. Die Fachschaft Kanusport hätte somit auch ihr Teil am Aufbauwerk des Führers beigetragen. Nach einem Flaggenpruch des Kreisobmannleiters wurde auf das Kommando „Reichsflagge“ das neue Symbol für den gesamten deutschen Sport, die Reichsbundflagge, am Mast hochgezogen. Nach dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ mit Musikbegleitung von Mitgliedern der „Wiesbadener Wanderpaddler“ ertönte der Dietmar des Kreises Mainz, Dippel, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den Wert der Einigung unter der Flagge des Deutschen Reichsbundes. Er wies auf das Aufgabenspektrum des für jeden Verein so wichtigen Dietmens hin und betonte, daß manche Wünsche, die früher bei vielen Kanusportlern im Innern geklammert hätten, jetzt durch den Reichsbundgebanten vermittlicht worden seien. Die völkische Aussprache, die nun an eine künftige Einrichtung für die aktiven Sportler der Kanuvereine ist, vermittelte allen daran Teilnehmenden nationalsozialistisches Gedankengut im Sinne der Anordnungen des Reichssportführers. Er überreichte dann 180 Kanuten des Bezirks Mainz den Ausweis, daß sie an der ersten bereits stattgefundenen Aussprache teilgenommen haben. Für die Aktiven des Bezirks Wiesbaden folgte die völkische Aussprache in den nächsten Tagen. Diefelbe wird geleitet von dem Dietmar des Kreises Wiesbaden im HZ. Heinz Kutor, welcher ebenfalls an der Feiertunde teilnahm.

In Zukunft hat jeder Sportler nur dann Berechtigung zur Teilnahme an Wettkämpfen und die Berechtigung zur Bewerbung um das Wanderfahrabzeichen, wenn er den Nachweis der Teilnahme an der völkischen Aussprache erbringen kann. Anschließend brachte die Jugendabteilung des Mainzer Kanuvereins einen eindrucksvollen Sprechchor, der Bedeutung des Tages entsprechend, zum Vortrag. Nach einem dreifachen Siegesheil auf Führer und Vaterland und dem Gesang der Nationalhymnen schloß Kreisobmannleiter Raehler die Feiertunde. Am Ende der Feiertunde fand dann sämtliche Teilnehmer der Ausfahrt ihre Gäste bei Ruck und Laus recht fröhlich belassen, bis der herannahende Abend zum Aufbruch und zur Fahrt in die heimatischen Bootshäuser ermahnte.

„Klub“ war anfänglich klar überlegen und lieferte dem Südwestmeister ein Lehrspiel. Nach 25 Minuten aber kamen die Wormser besser ins Spiel und glichen das spielerische Können der Nürnberger durch größeren Kampfsinn aus. Jeder Spieler legte sich voll ein und in dem kraftvollen Kampf waren sie dem großen Gegner nun ebenbürtig. Nach einer schönen Kombination gab es gegen Friedels Kraftschuß nichts zu halten. Zehn Minuten vor der Halbzeit fand ein halbhocher Schuß von Eder sein Ziel. Nach der Pause änderte sich das Bild. Wormatia war bedeutend kampfkraftiger und energischer, während die Nürnberger jetzt so gar langsam wirkten und im Sturm sehr schlecht zusammenspielten. Dreimal hatte Wormatia Gelegenheit, sogar eine Toreröffnung herbeizuführen, aber Gölz schob die drei Strafstoße jedesmal über die Latte. Ein Strafstoß für Nürnberg — Kieker hatte an der Strafraumgrenze Hand gemacht — führte durch Ohm's mehrheitlichen Schuß zum erneuten Führungstreffer der Nürnberger. Als aber Nationalspieler Zala mit einer schönen Vorlage bedient wurde, gab es in der Nürnberger Verteidigung ein Mißerfolg, und der Ausgleich war da. Bis zum Schluß gab es dann noch einen padenden Kampf.

Der Klub war technisch zwar besser, der Innenturm jedoch zu langsam, Kohl teilweise unfähig. Worms war überaus kampfkraftig, die Hintermannschaft und Mittelstürmer Kieker sehr gut.

Schalke führte gegen die Chemnitzer Polizei.

Der deutsche Meister trat wieder ohne Pörrigen an. Erst 2 Minuten vor der Pause konnte Kuzora eine Kaltwühl-Pfunde zum 1:0 vermelden. Nach der Pause kämpften die Sachsen mit ungeheurem Einsatz. In der 5. Minute war Helmech nach rechts freigeblieben und gleich mit Bombenschuß aus. In der 11. Minute hatte Melage das Tor zu früh verlassen und schon stand es 2:1. In der 22. Minute schob Helmech den 3. Treffer. Schalke kämpfte mit größtem Einsatz. Drei Minuten vor Schluß erglänzte Gellisch mit einem Kopfball das 3:2, zum Ausgleich langte es nicht. Schalke hatte verschiedene Schwächen, die Verteidigung arbeitete fehlerhaft. Dazu hatte der Sturm mehrfach Pech mit seinen Schüssen. Torwart Wegel und die standfeste Verteidigung retteten Chemnitz den Sieg.

SV. Wiesbaden führt im Aufstiegskampf Südwest.

Mittelfürmer Fuhs schießt vier Tore.

Die Ergebnisse:

SV. Wiesbaden — Germania 1904 Ludwigshafen 4:0.
Sportfreunde Saarbrücken — 1. FK. Kaiserslautern 3:2.

Sportverein ist allein noch ungeschlagen. Er zwang Germania Ludwigshafen, die kampfsicheren Tabellenplätze wieder zu räumen, wobei er die von seinem Konto abgezogenen Tore als Probe aufs Exempel noch einmal schön und nach Punkten und Torverhältnis allein die Führung

übernahm. Die Wiesbadener sind nach ihrem gefügigen Sieg, dem größten, den sie bisher in den Aufstiegsjahren erlangten, erklärte Favoriten geworden. In fast dreißig Wochen Punktelampf nur mit einer einzigen Niederlage belastet, in insgesamt fünf Qualifikationstreffen nur ein einziges Gegenort in Kauf nehmen zu müssen, sind letzten Endes nicht zu übersehende Tatsachen, die den heutigen dominierenden Stand des SVW. sicherlich gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Ludwigshafener bleiben in Reichweite. Und wenn sie die gefürchte schwere Niederlage an der Frankfurter Straße rasch verkraften können, werden sie wohl für die Platzierung weiter stark in Frage kommen. Die in acht Tagen fällige Begegnung gegen F.V. Frankfurt wird hierüber wohl näheren Aufschluß geben.

Sportfreunde Saarbrücken rüden auf den 3. Platz vor. Ob sie ihn gegen die Frankfurter und Darmstädter werden halten können, ist fraglich. Der 1. FK. Kaiserslautern ist immer noch ohne Punkt. Die Saarbrücker Sportfreunde kamen dank besserer Stürmerleistungen zu einem verdienten Erfolg, immerhin war der knappe Vorsprung zum Schluß stark gefährdet, nachdem es den Gästen gelungen war, durch Schaub und Marter aus einem 0:3 ein 2:3 zu machen.

Die neueste Tabelle:

1. SV. Wiesbaden	4	3	1	—	10:1	7:1	1
2. Germania Ludwigshafen	4	3	—	1	5:6	6:2	2
3. Sportfr. Saarbrücken	4	2	—	2	5:7	4:4	—
4. WSB. Darmstadt	4	1	1	2	3:6	3:5	2
5. F.V. Frankfurt	3	1	—	2	4:4	2:4	—
6. 1. FK. Kaiserslautern	3	—	3	—	2:3	0:6	—

(Die letzte Reihe gibt die auswärts gemauenen Punkte an.)

Vier Tore an der Frankfurter Straße hatten die kühnen Optimisten nicht erwartet.

Selbst als der SVW. vom Anloß weg die Führung an sich riß, sah es bis lange nach Halbzelt nicht nach einer solchen Trefferserie aus. Erst die über die Grenzen des Erlaubten hinausgehende körperliche Spielweise der Gäste brachte die Verunsicherung zu einer weiteren Erhöhung des Vorsprungs, vor allem aber legte die größte Freude ausbauer und Einsatzfähigkeit, die den letzten Akt eines harten und spannenden Kampfes einem von 4:500 Fußballenthusiasten kühnlich geleiteten Höhepunkt zuführte.

Dabei darf ruhig zugegeben werden, daß der Götzeberger sicherlich nicht eines seiner besten Spiele lieferte. Der Motor des SVW-Angriffes, den Kuhl verpörrt, kam nie auf volle Tourenzahl, und da auch Homach 11 diesmal wenig in Erscheinung trat, so ist wohl mit dieser Anbeutung verhandlich gemacht, daß es mit dem Wiesbadener Angriff durchaus nicht immer gut bestellt war. Um es zurückzuführen dieser glatte Sieg. Ein Zeichen der hohen Reaktionsfähigkeit des SVW. der es bisher stets verstanden hat, antretende Schwächen einzelner Mannschaften durch entsprechende Mehrleistung an die Peripherie der Gehirnzonen zu verweifen. Hinzu kam diesmal eine unerwartete, im richtigen Augenblick vorgenommene glückliche Umkehrung des Angriffs, die zweifellos mit die Höhe des Ergebnisses bestimmte. Sportreiner legte am Schluß so sicher, weil er aus der Darmstädter Begegnung die einzig mögliche Schlussfolgerung zog und seine Aktionen der Kampflage zwar weniger schön für das Auge, doch ungemein nützlich und wirkungsvoll anpaßte. Eine Einheit, die zu reagieren vermag, wird stets den Underdog auf ihrer Seite haben, selbst einem Mannschafkörper gegenüber, der, wie getoren, an Gefühlsheilheit wirklich nichts zu wünschen übrig ließ. Es ist weniger eine Kunst, überlegen im Feld zu operieren und Musterbeispiele eines gepflegten Zusammenstoßes zu zeigen, als zu wissen, wann das gute Pferd im Stall gefastet werden muß, das den Sieg nach Hause tragen soll. Es gibt heute abtulle Vereine — auch Ludwigshafen zählt zu ihnen — die ein besseres Kombinationspiel vorführen als der SVW. Ein großer Prozentsatz von ihnen

muss aufpassen, wenn es gegen diesen gleichen SWB zu liegen gilt.

Schließlich ist es doch ein in der deutschen Fußballgeschichte letzter Fall, daß eine Mannsjahst Kampf um Kampff ohne Gegenseiter überlebt. Und dies, obwohl sich weder Vogl noch Debus zur Zeit auf der Vollhöhe ihres zu Beginn der Runde geeigneten Könnens befinden. Aber wann hätte der im Feldspiel so vorbildlich arbeitende Wölfer Angriff vor dem Tor eine 100prozentige Chance? Kann man sich ernsthaft in Gefahr? Trotz schärfster Wächter Halboberleitung, ausgiebiger Flügelbedienungen und immer wieder verfruchteten Flankenwechseln? Hatte schließlich nicht Ludwigshafen seine besten Leute in der ebenlo ausgezeichnet aufbauenden wie abbedeckenden Halbfreihe stehen, deren Arbeitsgang (überwiegendweise) das robuste Aufräumen der mächtig charakterisierten Verteidiger an Qualität bei weitem übertraf? Nichts charakterisiert besser die Richtigkeit Wiesbadener Taktik und den Verlauf des mit dem denkbar größten Kräfteaufwand angehenden Güstertums, als dieses nach Ergebnis von 4:0, das wir aus diesem Grunde auch nicht als zu hoch bezeichnen. Denn schließlich ist noch der Hinweis gefordert, daß die Wölfer durch die anfanglich zu große Nachgiebigkeit des Unparteiischen Franz Seebach sichtlich ermutigt, im zweiten Spielabschnitt mit einer gefährlichen Serie den Wiesbadener Rückführern begünstigt, die aber trotzdem nicht die beiden letzten Bruchleistungen des einheimischen Mittelstürmers verhindern konnten. Sportleiter Oswald, der sich im Eintracht Frankfurt auf Reisen befand, wird sich über den Erfolg seiner Schützlinge, der ja auch ein Erfolg seiner „Lehre“ ist, sicherlich mächtig freuen haben.

Ludwigshafen stelle Niebauer, Keimer, Stoll, Müller, Dradert, Kriffler; Graub, Lang, Gauth, Schell, Daut auf den Plan.

Sportverein ersuchen in der angelegentlichsten Aufstellung und fürmtle zuletzt mit Scholz, (Schulmeier), Fuchs, Kuhl, Hombach II.

Die Wiesbadener Übernahmen sofort die Führung.

Als Schulmeier im ersten Angriff nach innen tarnte und Fuchs mit einer Steilvorlage auf Reinen schickte, konnte zwar der Ludwigshafener Verteidiger den Ball zurückgeben, aber bevor Niebauer in Aktion trat, ließ der Wiesbadener mächtig den Torwart an, das Leder klappte in die Höhe, und höher als Niebauers Hände ritzte Fuchs in die Höhe und sein Kopf war wieder einmal stolz wie ein Hahn, wie ein Paar gekter Schußstiefel. Die Gäste drängten dann eine ganze Weile ziemlich heftig und bekamen bei der harten Abwehrarbeit der Schlußlinie Debus/Habermann/Vogl einige Straßhöfe zugesprochen, die samt und sonders von der läcken aufgebauten SWB-Mauer abprallten. Abgesehen von einigen abgemagerten Vorküßgaben Siebentritts, der übrigens nach der Pause groß ins Spiel kam, hatte Wolf seinen Kerzentheil zu übersehen, dagegen eröffneten sich den Wiesbadenern bei ihren meist gefährlichen Durchbrüchen einige Möglichkeiten, so als hätte aus nächster Nähe dem Torwart in die Hände hoch und Fuchs mit dem linken Fuß nach seiner Schuß-Vorgabe eine Bombe losließ, die ums Haar den „Speicher“ abgedeckt hätte. Ubrigens Scholz: er rechtfertigte wieder seine Auffassung durch das veränderte Spiel an der Linie. Freilich, auf rechtsausen befand er sich später erst richtig in seinem Element.

Die Ludwigshafener Verluste, den SWB nach der Pause durch körperliches Spiel aus dem Gleichgewicht zu bringen, mißlungen. In der 17. Min. deutete der sich endlich zum direkten Einschreiten aufrufende Unparteiische auf die Elfmetermarke, von wo aus Fuchs das Ziel nicht verfehlte. Dagegen ließ Fint ein sich bei bewegtester Szene im Strafraum abspielendes Doppelpass an Kuhl bzw. Hombach II ungeahndet. Schon vorher war angelehrt der verzehelesten Ausgleichsbemühungen und der Erfolglosigkeit der einheimischen Halbkürmer die Umstellung vorgenommen worden, mit dem Effekt, daß der vorher so scharf bewachte Schalmeyer jetzt einen wirkungslosen Kleinstrip gegen die Angreifer führte und dabei manchen Ball vor der Strafraumgrenze koppte und unauffällig nach vorne führte. In 20 Minuten war Ludwigshafen müde geworden, der Elf ging der Atem aus, und der bisher heißste Tag dieses Jahres tat sein übriges. SWB besser durchtrainiert, stand durch und schickte immer wieder Fuchs und Scholz ins Feuer, als mit der Erfolglosigkeit der Gäste die trischnhafte Unsicherheit ihrer Hintermannschaft fühlbar wurde. Das richtige Erkennen und Handeln angelehrt, gab dieser Viphöhe den letzten Ausschlag. Als Schulmeier wieder einmal eine Steilvorlage nach vorne landete, war Fuchs nicht mehr aufzuhalten. Sein harter Einschub in der 88. Min. war der Schlüssel einer fast berechneten Handlung. Und im Bandumdrehen war die unsicher gemordene Germania-Verteidigung von Scholz in Bewegung worden, dessen wunderbare Franke Fuchs in der herrlichsten Leistung des Tages unhaltbar einstrüfte. Der Sportplatz war in diesen letzten Minuten traumvolles SWB-Einlagen ein einziges Teilatmosphäre. Solche Tore schießt man auch nicht alle Tage. Eden zunächst 0:3, am Schluß 3:4 (für Ludwigshafen).

SWB-Jugend — Tura Kassel (Jugend) 4:3.

Am Sonntag, 3. Mai:

1. FK. Kaiserslautern — SW. Wiesbaden. 1904 Ludwigshafen — Reichsbahn/Kotewitz Frankfurt. MSB. Darmstadt — Sportfreunde Saarbrücken.

Weitere süddeutsche Aufstiegsispiele:

Württemberg: SpVgg. Trossingen — SV. Göttingen 0:1. FK. Mengen — VfR. Gaisburg 3:2. Bayern: Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 0:1. VfB. Ingolstadt-Kingsee — Post Würzburg 2:0. VfB. Koburg — Tu. 1860 Jülich 3:0.

Süddeutschland.

Im Spiegel der Zahlen:

Weiterschafftsispiele: Gau Baden: Phönix Karlsruhe — VfL. Kedarau 4:0. Karlsruhe FK — Germania Brötzingen 1:1. — Gau Bayern: ASG. Nürnberg — FK. München 2:0.

Votalsispiele: VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen (Sa.) 2:3. SpVgg. Freudenstadt — VfB. Stuttgart 1:2. FK. Taalungen — Stuttgarter SK 3:2. FK. 1903 Viktoria — VfB. Birmolsen 6:1. SV. Hildersheim — Viktoria Waldhof 1:0. Würzburger Kickers — VfR. Augsburg 2:3. Bayern München — VfB. Ingolstadt 5:1.

Freundschaftssispiele: VfB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt (Sa.) 2:5. 1. SV. Ulm — Eintracht Frankfurt 3:2. SK. 1903 Kassel — VfB. Frankfurt (Sa.) 2:2. Göttingen 1905 — VfB. Frankfurt 2:7. VfB. Leipzig — 1. FK. Pforzheim (Sa.) 4:2. Dresdener FK. — 1. FK. Pforzheim 2:3. Tura Düsseldorf — SpVgg. Jülich 2:1.

Rehrens im Kreis.

Kreisklasse I, Wiesbaden: SW. 1919 Biebrich — Sportfreunde Dohheim 1:0.

Im letzten Pflichtspiel der Wiesbadener Kreisklasse holte sich der SW. 1919 Biebrich noch einen knappen Sieg über die zunächst gut aussehenden und verteidigenden, später aber etwas zurückfallenden Dohheimer Sportfreunde, die bis zur Pause 0:0 hielten, dann aber durch einen Treffer des einheimischen Halbkürmers mit dem knappen Ergebnis die Punkte zurückgelingen mußten. Mit diesem Tor haben die 1919er ihren Spiel- und Torerfolg ausgeglichen und behaupten den 5. Platz in der

Schlußtabelle:

Table with 5 columns: Team, Sp, S, N, Z, P. Lists teams like SpVgg. Weisenheim, Kickers Wiesbaden, etc.

Feuer: SW. 1919 Biebrich (Ref.) — Sportfreunde Dohheim (Ref.) 6:1.

Privatispiele:

Table with 2 columns: Team, Score. Lists private matches like SpVgg. Nassau — Hertha Mainz 1:2.

Die SpVgg. Nassau hatte in Hertha Mainz einen spielstarken Gegner zu Gast. Die Hessen waren den Hiesigen in Technik und Aufbau überlegen und steckten im Ganzen etwas schneller. Bei den Einheimischen fehlten nur etatsmäßigen Spielern Torwart, linker Verteidiger und links außen. Das Spiel war vorbildlich für verlässliche Treffer bei zunächst dem Blauweissen eine klare Gelegenheit, als Michels Strafstoß gegen den Keeper prollte, später verzeichneten auch die Gäste einen Eckstoß und hatten kurz vor der Pause durch ihren Rechtsausen die Führung. Den sicheren Ausgleich verhinderten, wehrte nach halbzwei ein Verteidiger noch auf der Linie durch Kopfball ab. Dagegen gelang den Gästen durch direkt verwandelten Eckball noch ein zweites Tor. Einen reichlich harten Elfmeter verfehlten die Wiesbadener, kamen dann aber durch Kopfball des Halbkürmers Kaller auf Vinsilante zum Ehrentor. — SpVgg. Nassau (gem. Jugend) — Biebrich 1902 (gem. Jugend) 2:2.

In einem letzten Treffen bespielten die Sonnenberger über den bis zur Pause mit 1:2 fröhlich wiederkehrenden und auch im weiteren Spielverlauf lebhaft angehenden SK. Niederrhausen schließlich sicher die Oberhand. Auch die einheimischen Refereen hielten sich mit 0:0 einen schönen Sieg.

Die Biebricher hatten innerhalb von zwei Minuten durch Bitter und Krauß den Darmstädter Turnern zwei Treffer in den Kasten gesetzt, liegen dann bald aber stark nach. Ein Elfmeter brachten den Tu. 1860 bis zur Pause auf 1:2 heran. Kurz vor Schluß fiel der vermeintbare Sieges-

Arsenal englischer Pokalmeister.

Alton Villa muß absteigen.

Zum 61. Male wurde am Samstag der Endkampf um den englischen Fußballpokal ausgetragen. In der von 93 000 Zuschauern vollbesetzten Wembley-Arena bei London siegte die Mannschaft des FK. Arsenal London mit dem denkbar knappen Ergebnis von 1:0 (0:0) über die zweifelhafte Elf von Sheffield United. Arsenal hat damit seinem ersten Pokal-Erfolg aus dem Jahre 1930 eine zweiten angereicht.

Das einzige Tor des Tages fiel durch Arsenals berühmten Mittelkürmer Drake in der 74. Minute. Sheffield United verpasste wiederholt gute Ausgleichschancen.

In Birmingham vollzog sich das Schicksal der rühmreichen Alton Villa, die im letzten Treffen unter Umständen noch die Möglichkeit gehabt hätte, den Abstieg in die zweite Liga zu verhindern. Die Birminghamer verloren auf eigenem Plage ausgerechnet gegen die am Schluß stehenden Blackburn Rovers mit 2:4. Mit Alton Villa steigt eine Mannschaft ab, die noch niemals in der zweiten Liga war. Zu erwähnen ist noch, daß sich Meister Sunderland von Derby County hoch mit 4:0 schlagen ließ.

Ländersampf in Prag: Tschechoslowakei gegen Spanien 1:0 (1:0).

treffer. Iv. Biebrich, 2. Mannsjahst — Tu. Heitshelm, 1. Mannsjahst 1:2. 3. Mannsjahst — Heitshelm Ref. 2:1. B-Jugend — SK. Niederrhausen, B-Jugend 2:1. 1. Schüler gegen SWB, Schüler 3:0.

Die Schierkeiner boten ihrem Gastgeber aus der Bezirksklasse ganz respektablen Widerstand, ja sie hätten sogar bei etwas mehr Glück als Sieger von der Maratone abtreten können. Die Einheimischen, die das Treffen mehr auf die leichte Schulter nahmen, stellten ein vorzügliches Verteidigerpaar, einen guten Hüter und zwei starke Außenstürmer, während die Käuferreihe Piefer, Strubel, Grotz in Abwehr und Aufbau bei den Gästen den besten Mannsjahstteil bildeten. In der 18. Minute ging Kolbmeier in Front, doch Stroh antwortete bald mit dem Ausgleichstreffer. Nach der Pause kamen die Roten durch Michel, Hertel und Weber innerhalb acht Minuten zu drei 2. glücklichen Wistoren, die den sicheren Sieg bedeuteten. Es spricht daher von dem guten Geist und Können der Gäste, wenn sie durch einen von Heinrich II. direkt verwandelten Eckball und einen Bombenschuß von Schröder I. auf 4:3 heran kommen konnten. Die nun weiterhin anstrengenden Schierkeiner Schuß-Angriffe brachten indes nichts ein.

Einen Wüstungserfolg hatte am vergangenen Sonntag die 1. Mannsjahst des Sportklub Waidhagen zu verzeichnen. Trotz mit Erfolg spielend, gelang es ihr, die Angeltheimer 1. Elf, in der bekanntlich der repräsentative Emmerich mitwirkt, in Ingelheim 2:0 zu schlagen. Dieser Erfolg ist um so höher zu werten, als die Ingelheimer Elf ungeachtet seit Jahresfrist auf eigenem Plage nicht mehr ausgespielt wurde. Die Mannsjahst des Sportklub, die seit kurzem von dem ehemaligen Sportvereinspieler Wülfel trainiert wird, spielte wie aus einem Guß. Wenn dieser Kameradschaftsgeist in der Mannsjahst weiter so anhält, wird man von diesem jungen aufstrebenden Verein noch viel erwarten können. Die 2. Mannsjahst gewann mit 3:1 Toren.

MSV. Darmstadt, Süddeutschlands Handball-Hoffnung.

Anapre Ergebnisse bei den Gruppen-Endspielen.

Table with 2 columns: Gruppe, Team, Score. Lists group results for MSV Darmstadt, etc.

Table with 3 columns: Gruppe, Spiele, Tore, Punkte. Lists results for Gruppe 3 and Gruppe 4.

MSV. Wiesbaden hält im Heden.

Um den Aufstieg zur Gau Liga:

MSV. Wiesbaden — Germania Pfungstadt 2:2. VfL Ludwigshafen — VfR. Schwandheim 4:5.

Gestern wurde die Gleichwertigkeit der Mannschaften, die zur 1. Klasse aufrücken wollen, erneut bekräftigt. Der führende VfR. Schwandheim behauptete sich in Ludwigshafen knapp und erst nach schwerem Kampf — bei halbzweifeliger „Blut“ mit 3:1 vorne — an der Spitze.

Die Wiesbadener Soldaten verloren einen weiteren Punkt.

Die Pfungstädter (blauweiß), mit großem, himmelgewaltigem Trotz, fröhlich gut durchgebildet, aber zu aufgeregert, zu heftig und vor allem — zu laut.

1. Halbzzeit: Zunächst Geplänkel unter überlegenem Feldspiel von Wiesbaden; die Gäste haben Lampenfieber. In der 9. Minute unmittelbar aufeinanderfolgender Trefferwechsel der Halblinken, Hurxborn und Botho, 1:1; 13. Min.: scharfer Weitschuß Bothos von links: 2:1.

2. Halbzzeit: Wiesbaden drängt mit 10 Mann (Zehnmann ist ausgeschlossen); aus der Hintermannschaft schießen Prior und Vogl mehrfach aufs Tor, aber Pfungstadt gleicht mit dreimal wiederholtem Strafstoß in der 17. Min. durch Becken aus.

Ein eigenartiges Spiel mit Zwischen- und Nachspiel.

Ausgezeichnete Torhüter! Der kaum mittelgroße, aber geschmeidige Pfungstädter Steinmetz machte seinen Ruf als Hellverretender Genuortwart alle Ehre, und der etwas kümmerliche Wiesbadener Webe erzielte ausfallend leicht und sicher — bis auf einen einzigen Fall, er war nicht auf Beders Strafstoß gefaßt; das frag den „Germanen“ den 2. Treffer ein und köstete den MSV. einen wertvollen Punkt.

Wachsame, meist verhärtete Deckung regelte beiderseits gut ab und troh lebhaftem und verwirrendem Schlagwechseln fanden die Stürmer nur selten ein Tor, wo sie mit überbrückendem Antritt die Sperrreihe durchbrechen konnten. Es gelang nur den zwei Webern, den treibenden Kräften ihrer Stürme, den beiden Halblinken, Botho und Hurxborn, insgesamt dreimal mit Erfolg.

Der Wiesbadener Angriff spielte im ganzen ruhiger und überlegter als der Gegners und hätte wohl den Sieg erzwungen, wenn der Rechtsausen Feldmann

nicht kurz vor der Pause bei einem Zusammenstoß am rechten Arm verletzt worden wäre. In der zweiten Hälfte mußte er unartig herumstehen und der rechte Flügel fiel aus.

Kleines Zwischenenspiel: Der im übrigen ganz brauchbare Schiedsrichter prüft verächtlich fast 7 Minuten zu früh ab. Erregter Widerspruch der Zuschauer rühre ihn nicht. Er ließ weitertreten. Aber der annehmende Kreislerwart überzeuge ihn, daß er falsch gehandelt habe, und er rief erneut zum Kampf.

In dem kurzen Rückschlag griff Flügelspieler sofort bedrohlich an, aber bald hatte Wiesbaden das Heft wieder fest in der Hand. Zehn Sekunden vor Schluß war durch einen Strafwurf die letzte Siegesmöglichkeit geboten, aber der müde Bork konnte ihn nicht verwandeln. Es blieb bei 2:2.

Freundschaftsspiele:

Sportfreunde Wiesbaden - Tu. Hecksheim 11:11. S.K. Waldstraße - Tu. Hecksheim 2:7.

Ein tolles Treffen fand auf dem Platz an der Wiesbader Straße zwischen den Sportfreunden und dem Tu. Hecksheim statt. Schon beim Wechsels mit 6:6 einmal Gleichstand erreicht worden. Die Gäste legten in der Regel vor, und die Einheimischen bemühten sich um den Ausgleich. Ganz leicht war das nicht, denn schon im ersten Teil waren die Hecksheimer bei 5:3 einmal zwei Tore abgerückt, und im zweiten Teil hatten sie die Spanne bei 9:5 und 11:7 sogar auf drei und vier Tore Unterschied ausgedehnt. Das Hintermannspiel hielt jedoch nicht ganz durch. Im Endkampf kamen die Wiesbadener auf, und in der letzten Minute konnten sie sogar die Niederlage noch abwenden.

Die rührigen Waldträger erlitten zwar diesmal wieder eine Schlappe, aber es gelang ihnen wenigstens, in jeder Hälfte einen Gegenseiter anzubringen. Nach schwächeren Leistungen bis zur Pause - bei Seitenwechsel übertrug die Gäste bereits mit 5:1 - verließ der zweite Abschnitt ausgeglichen.

Hockey in Zahlen.

Nordmark gewinnt den Eichenhähl.

Das erste Eichenhähl-Spiel trugen die Hockey-Frauen von Brandenburg und Nordmark aus. In Hamburg legten die norddeutschen Frauen verdient mit 6:3 (3:1) Toren.

Südwest und Baden trugen zwei Freundschaftsspiele mit ihren Hockey-Ausschläßmannschaften der Männer und Frauen aus. Bei den Männern siegte Südwest 3:0 (0:0), bei den Frauen waren dagegen die badischen Vertreterinnen mit 3:0 (2:0) erfolgreich.

Berner: Frankfurt 1:3, 1800 - Offenbacher 1:1. 1.2. Höchster 1:1. - W.K. Mannheim 3:1. Wiesbadener 1:1. - Allianz Frankfurt 2:5, Frauen 6:0.

Spanien schon geschlagen.

Deutschland führt im Davis-Futsal-Kampf 3:0.

Die Entscheidung ist gefallen. Auf den Klängen des Tennisclubs Del Turco in Barcelona gewannen die deutschen Vertreter G. v. Cramm / Raj Lund am Sonntag das Doppelspiel gegen die Spanier E. Maier / M. Blanc 6:3, 6:3, 9:7 und damit den ersten Davis-Futsal-Kampf. In den beiden noch ausstehenden Einzelspielen können die Spanier höchstens noch auf 3:2 herankommen, jedoch Deutschland den Sieg nicht mehr entziehen.

Deutschland führte bereits am Samstag mit 2:0. G. v. Cramm fertigte R. Alonso 6:3, 6:4, 6:3 ab, und Heinrich Henkel konnte den spanischen Spitzenpieler Enrico Maier mit 6:4, 7:5, 8:6 ebenfalls in drei Sätzen besiegen. Henkel hat gezeigt, daß er große Fortschritte gemacht hat.

Geiß (DKW.) Barcelona-Sieger.

Stanley Woods Schnellster im „Großen Preis“.

Aber 40 000 Menschen hatten sich im Montjuich-Park in Barcelona eingefunden, wo der Motorflug von Katalonien zum 4. Male den „Großen Preis von Barcelona“ für Motorräder austragen ließ. 56 Fahrer aus 8 Nationen hatten sich am Start eingefunden, darunter auch einige der besten deutschen Fahrer. Den „Großen Preis“ und den Stadt-Pokal gewann der Irländer Stanley Woods auf Velocette mit 101,497 Stbkm. als Sieger der Halbliterklasse. In der Klasse nicht über 250 ccm siegte der Deutsche Arthur Geiß auf DKW mit 94,942 Stbkm. und trat damit das Erbe von F. Winkler an, der — wie im Vorjahre — auch jetzt wieder fürste, das Rennen aber fortgesetzt und noch Zweiter werden konnte. In der Halbliterklasse schied er dann später aus.

Ergebnisse:

Bis 250 ccm: (30 Runden = 113,719 km): 1. A. Geiß (Deutschland) auf DKW. 1:11:32 = 94,942 Stbkm.; 2. F. Winkler (Deutschland) auf DKW. 1:12:07; 3. A. Gil (Spanien) auf Rudge. — Bis 350 ccm (40 Runden = 151,626 km): 1. M. Strömberg (Schweden) auf Husvarna 1:33:35 = 96,902 Stbkm. — Bis 500 ccm: (40 Runden = 151,626 km): 1. Stanley Woods (Irland) auf Velocette 1:29:38 = 101,497 Stbkm.

Die Heimkehr des Toten.

Die nachfolgende Begebenheit stellt wohl das seltsamste Ereignis dar, das bisher erlebt wurde, und das auch in allen Einzelheiten nachgeprüft werden konnte. Es handelt sich weder um geheimnisvolle noch übernatürliche Geschehnisse, in denen sich das Wesen des Jenseits hier demotriert, daß eine Selbsterlebung des Einzelnen, wie auch eine Wiederholung solcher Begebenheiten wohl kaum mehr möglich sein kann. Der Schauplatz dieser seltsamen Geschehnisse ist der Golf von Mexiko. In diesem Golf, an der Mündung der Vereinigten Staaten, liegt die bekannte Stadt Galveston, doch in Norden, an der Südküste Texas, in der St. Lorenzo-Bucht, liegt die Brins Edwards-Insel. Die Entfernung von Galveston bis zu dieser Insel beträgt 2547 Seemeilen, aber, in das uns geläufigere Maßmaß umgerechnet, rund 4000 Kilometer. Der Golfstrom läuft, wie bekannt, aus dem Golf von Mexiko in den Atlantischen Ozean. Er zieht, in Richtungswinkel gerade, in einer Breite bis zu 100 Kilometer, und einer kindlichen Stromgeschwindigkeit von 4 bis 8 Kilometer bis nach Grönland hinauf. Er umspült Irland, und Ausläufer des Golfstroms trifft man auch in der Nordsee. Er läuft 60 Meter tief und hat in der Straße von Florida noch eine Wärme von 25 Grad, die sich bis zum Norden vermindert, jedoch noch an manchen Stellen 16 Grad beträgt.

überallüber, wie wohl alle Schauspieler, und ließ sich von Wohlgehirnen regelmäßig die Zukunft deuten. Das Schicksal hatte seinem an Ruhm und Ehren reichen Leben um ein Ziel geleitet, und der Künstler ruhte in einem prunkvoll und sorgfältig gearbeiteten Sarg in toller Erde.

Es kam am 8. Sept. 1900 die große Sturmflut über Galveston. Es war ein Schredenssturm für die Stadt, der noch heute im Gedächtnis vieler Menschen lebt. Durch 18 Stunden hindurch rittete der Sturm an den Küsten und verstaute die Fluten in die dem Verderben preisgegebenen Stadt. 5000 Menschen verloren ihr Leben und der Sachschaden betrug nach deutschem Geld 80 Millionen Mark, eine für die damalige Zeit unvorstellbare Summe. Die Sturmflut war ein Ereignis, von dem sich nur ein Teil der noch im Leben die Kunde, Sätze trieben neben den Verstorbenen Entfremt in den aufgerissenen Fluten. Sie wurden durch den Golfstrom in das Meer hinausgetragen. Die Jahre vergingen. Die Stadt wurde wieder aufgebaut und feiner noch bebaut. Des toten Künstlers, der in der jämmerlichen Zeit nur im Gedächtnis seiner Verwandten und Freunde lebte.

Es war 5 Jahre später. Eines Tages luden zwei Fischer mit ihrem Sarg aus der St. Lorenz-Bucht zu ihrer Brins Edwards-Insel zurück. Da haben sie in den Fluten eine große, längliche Kiste gefunden, die ganz von Algen und Muscheln bedeckt war. Sie mußte sehr schwer sein, denn sie lag tief im Wasser. Sie ruderten an die Kiste heran, so sie wohl konnten, gute Beute zu machen. Sie befestigten sie mit Tauen und arbeiteten sich mit der Zeit dem Lande zu. Sie konnten den Sarg allein nicht bergen und riefen die Dorfbevölkerung zur Hilfe. Man sah die Kiste mit verzerrten Kräften an Land und dann kamen sie an's Ufer. Als sie die Kiste von Muscheln und Seetieren abseparieren hatten, die sich an jedem Schiffsboden, an jedem Stück Holz bildet, das im Meere treibt, erkennen sie zu ihrem großen Schrecken, daß der vermeintliche Sarg ein Sarg war. Jetzt wurde ihnen doch unheimlich zu Mut. Sie holten den Ortsobersten, den Pfarrer und die beiden Polizisten, und nun wurde der Sarg geöffnet. Die Leiche war schon ein Opfer der Zeit geworden. Zur Ansehen und Kleiderlegen waren zu sein. Aber der Deckel des Sarges trug ein Silberbild, und auf dem Schild stand zu lesen, daß der Leiche der große Schauspieler Charles Edwards war, der in Galveston verstorben wurde. Der Name Coglan hatte auf der Insel einen Klang, und noch

viele Verwandte lebten dort. Seit seiner Kindheit hatte der Schauspieler die Insel nicht mehr betreten. Jetzt aber erregte man sich seiner Erliebs und Welterbungen. Die Leiche wurde in ein Boot umgehoben und nach Galveston gebracht. In der Heimat zu werden. Er hatte die waldigen Höhen und glühenden Klänge der Insel geliebt, die ihm in der weiten Welt als Traumland seiner Jugend erschienen waren. Die Überreste wurden feierlich auf der Insel begraben. Der Seemann Coglan hatte den Weg zurückgefunden. In ihm ist die Fahrt des Toten nicht ungewöhnliches, wie viele Beispiele aus der Geschichte der Seemanns beweisen. Abwärts und Fließgewässern sind ihm, besonders im Golfstrom, Tausende von Seemannen getrieben. Aber daß Charles Coglan in seiner Heimat landete, daß er als Toter den Weg zum Kinderland zurückfand, das er insulieren niemals mehr betreten hatte, wird wohl ein einziges Beispiel bleiben. Heinrich Binder.

Der Reichsberufswettkampf.

Die praktischen Prüfungen beendet.

Königsberg, 26. April. Nach einem Appell am Samstagvormittag marschierten die Reichsberufswettkämpfer in Königsberger Werkstätten und Kampfschulen, ihre Kampfschritte. Die Land- und Forstarbeiter werden in den Betrieben am Rande der Großstadt geprüft, die Fischer sogar in der Fischereischule in Löben. Der Kampf um die 70 Punkte, die es als höchste Leistung zu erzielen gilt, ist nicht einfach. Fast jeder Berufswettkämpfer ist vertreten: Handwerker, Forstarbeiter, Bauern für Kumpfen und Wädel sowie mit anderen. Auch ungelernete Jungarbeiter und -arbeiterinnen vom laufenden Band sitzen dabei. Sie bekommen Aufgaben, die ihnen die Möglichkeit zu eigener Verwertungswidlung geben sollen.

Ein Besuch der Kampfschritte zeigt, daß die Jungen und Wädeln wirtschaftliche Spitzensänger sind in ihrem Fach. Während die Jungen und Wädeln in beruflichen Wettstreit ihr bestes Können einbringen, nahm die Schulungs-Tagung für soziale Jugendarbeit mit der Behandlung von Jugendarbeitsverhältnissen ihren Fortgang.

Der Tag der sportlichen Prüfung.

Königsberg, 26. April. Der Sonntagvormittag fand in Königsberg vollkommene im Zeichen der sportlichen Wettbewerbe im Reichsberufswettkampfs auf dem Erich-Koch-Platz. Die 650 Jungen und Wädel, die am Tage zuvor im beruflichen Wettstreit ihre Kräfte gemessen hatten, traten zu den sportlichen Wettbewerben an.

Um 9 Uhr begann das Wettkampfsprogramm in Anwesenheit des Gauleiters Koch mit einem 100-Meter-Lauf und mit Wettkampfsrennen für Jungen und Wädel sowie mit Kumpfenrennen der Jungen und Schloßballwettkampfs der Wädeln. In glänzender Disziplin wurden die Übungen ohne Pause durchgeführt. Eine dickwandige Rüstung hatte sich in den Anlagen angeammelt. Zwei Malige der HJ spielten ununterbrochen und drei Jagungen der Fliegerlandesgruppe brausen über das weite Feld hinweg und entboten der Jugend den Gruß der deutschen Fliegerei. Die erzielten Bestleistungen der einzelnen Klassen flogen trotz der strengen Bedingungen beträchtlich über dem geforderten Mindestmaß. Nach den Wettkämpfen zeigten die Königsberger Fortbildungen der HJ, und des W.K. in mannigfachen Organisationen den hohen Stand ihrer Erziehungsausbildung. Ein Vorbeimarsch der Reichsberufswettkampfsnehmer am der Königsberger HJ-Formationen unter Fortantritt des Jahrgangsjugendführer Gauleiter Koch und Obergruppenführer Agmann beschloß gegen 13 Uhr die sportlichen Wettbewerbe des Reichsberufswettkampfs.

Die Kulturtagung in Heidelberg.

Heidelberg, 27. April. Den Auftakt zum dritten Tag des Reichskulturtreffens der HJ in Heidelberg bildete eine Morgenfeier im Saale des Rathauses. Der alemannische Dichter Hermann Durrle las aus seinen Werken. Danach sprach Karl Fehder, Gauleiter zum Thema „Kulturschaffen der deutschen Nation“. Der Vormittag fand seinen Abschluß mit einer gemeinsamen Fahrt zum Ehrenhof. Anschließend wurde der Platz beim Bierbeerboden befestigt, auf dem in diesem Sommer ein Lager des Kunst- und Kulturamtes durchgeführt werden wird.

Am Nachmittag trat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Heidelberg ein. Gemeinsam mit den Tagungssteilnehmern besichtigte er die Burg Rosenberg, die in Kürze Reichsschule des Kulturamtes wird. Am Abend sprach der Reichsjugendführer im Heidelberger Rathaus vor den verammelten Kultur- und Kunstausstellungenleitern und -leiterinnen der Gebiete und Obergeraue.

Bluttag in Hannover.

Hannover, 27. April. (Zunehmend.) In dem Vorort Wülfel ereignete sich am Sonntagvormittag eine blutige Familientragödie. Der etwa 35jährige Sille drang nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner Frau mit einem großen Messer auf seine Mutter ein und durchschlug ihr den Hals. Dann verstaute er seine Frau zu ertrinken und löste sie selbst durch einen Schuß in den Hals. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Mutter unmittelbar nach der Einlieferung an ihren schrecklichen Wunden starb.

Deutsches Theater.

Montag, den 27. April 1936.

Stammreihe A. 29. Vorstellung.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Ende nach 23 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

Dienstag, den 28. April 1936.

Stammreihe G. 30. Vorstellung.

Der Barbier von Bagdad.

Komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius. Ende nach 21 1/2 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 28. April 1936.

Gespel Hamburgischer Volkssoper mit Claire Waldoff

Die wilde Jagd.

Schwanoperette in 3 Akten v. W. Kollo. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Anfang 20 Uhr.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 28. April 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprache, Gmnachst. 6.30 Von Köln: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserband. 8.05 Theater. 8.10 Gmnachst.

10.00 Von Stuttgart: Schulfest. „Hier ruft Deutschland!“

Der deutsche Kurzwellenfender als Bräute zur Heimat.

11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfest. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Das Phänomen der Stimme (I). Heinrich Schliemann. 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschaft. 15.15 Von Freiburg: Das deutsche Lied.

16.00 Kaffee: „Ein Liebertranz“. 17.30 GDS. — Schiff in Seenot! 18.00 Von München: Blasmusik.

19.00 Lustige Geschichten. Von Ludwig Thoma. 19.15 Zwischen 7 und 8: Was Freude uns macht! 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Der Bettelstudent. Operette von Carl Millöcker.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Von Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00 Szenen aus Richard Wagners Bühnenweckspiel „Parsifal“.

Deutschlandsende 1571/191.

6.00 Glockenspiel, Morgenruf. 6.10 Schallplatten. 6.30 Von Köln: Frühkonzert.

10.00 Von Stuttgart: „Hier ruft Deutschland!“ Der deutsche Kurzwellenfender als Bräute zur Heimat. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.30 Schloße in der Heimgestaltung. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört.

12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00

Börse, Programm. 15.15 Kolbische Volksmusik. 15.45 Was soll das Wand in meiner Hand?

16.00 Musik am Radmittag. 17.00 Schallplatten. 17.50 Sport der Jugend. 18.00 Zeitgenössische Chormusik. 18.20 Politische Zeitungsschau. 18.40 Zwischenprogramm.

19.00 Und jetzt ist Feierabend. 19.45 Deutschlandecho. 19.55 Die Ahnentafel.

20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Wir bitten zum Tanz! 22.00 Nachrichten und Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Beliebte Melodien.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 28. April 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadtkapellmeisters. Leitung: Kapellmeister Günter Ederl.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 28. April 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Rabengrund.

16.15 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schall.

Dauer- und Kurfahrten gültig.

20 Uhr großer Saal:

Einziges Gespelt Dr. Wilhelm Hartmüller mit dem Berliner Philharmonischen Orchester.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

(Landwirtschaftliche Zentralbank.)

Erhöhter Reingewinn. — Erfüllte Kreditanfragen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Instituts weist für 1933 einen gegenüber dem Vorjahre um 4,7 Mill. RM. verringerten Bruttogewinn, dagegen einen um nahezu 1 Mill. RM. höheren Reingewinn aus, was sich auf folgenden Umstand beruht, dass die Abschreibungen auf den Vermögensgegenständen der Abgangsbilanz um 2,22 (2,46) Mill. RM. vorgenommen wurden. Der Reingewinn stellt sich auf 16,90 (16,04) Mill. RM. Über seine Verwendung, die bekanntlich nach Befehl der deutschen Landwirtschaft erfolgen muß, ist noch keine Entscheidung getroffen. ...

Zu der geschäftlichen Tätigkeit des Unternehmens wird im Verwaltungsbericht u. a. mitgeteilt, daß im Neubrotgeschäft der für kurzfristige Kreditbedarf der Landwirtschaft, sowie die Kreditvorleistungen gegeben waren, voll befriedigt werden konnte, ebenso derjenige der landwirtschaftlichen Abgabe- und Verwertungsorganisationen. ...

Im Schuldentilgungsverfahren wurden bis Ende 1933 6333 (i. B. 552) Entschuldigungspläne und Vergleichsvorschläge für Groß- und Mittelbetriebe eingereicht, wobei für 4458 Verfahren Ablosungsbeiträge in Höhe von 14,18 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden konnten. ...

Bei den landwirtschaftlichen Siedlungskreditlinien, die als Mittel des Instituts bereitgestellt wurden, sind nennenswerte Verschleppungen nicht eingetreten. Diese Kredite werden in Rürze auf die Deutsche Siedlungsbank überführt werden.

Von den Beteiligungen hat sich diejenige an der Bank für Landwirtschaft auf 1,5 Mill. RM. erhöht. Ferner nahm die Bank im Berichtsjahre die Deutsche Bauernbank AG. im Wege der Fusion auf und eine neue Beteiligung wurde durch Übernahme der Reichsbrot-Stammkapital der Saatgut-Erzeugungsgesellschaft mbH. eingegangen.

Deutsche Rentenbank.

Die Deutsche Rentenbank weist für das Geschäftsjahr 1933 Erträge aus Zinsen (in Mill. RM.) mit 0,90 (0,29), Verwaltungskosten mit 0,29 (0,13) und Provisionen mit 0,69 (0,13) aus und auf der anderen Seite Handlungsverlusten mit 0,85 (0,89). Der Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt durch Aufschlag der Gewinnreserve in Höhe von 0,13 und Entnahme aus den Rückstellungen in Höhe von 0,025 (i. B. 0,3 Entnahme aus der Gewinnreserve).

Nach dem Verwaltungs- und Geschäftsbericht sind bezüglich des Abbaues des Instituts als Währungsbank keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Abwicklung der Kasse machte weitere Fortschritte, jedoch ihr Abschluß in absehbarer Zeit erwartet werden kann.

Wie widelt sich der Güterfernverkehr ab?

Seit dem 1. April vollzieht sich der Güterfernverkehr auf der Straße nach den Bestimmungen des Güterfernverkehrsgegesetzes vom 26. Juni 1933. Für die Zeit bis zum 1. Juli dieses Jahres hat ein Tarif Gültigkeit, der als vorläufiger Übergangstarif anzusehen ist. Die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen werden für die Ausarbeitung eines neuen Tarifwerkes nutzbar gemacht werden. ...

Die Kraftverkehrsordnung (KVO) ist für den Güterfernverkehr der Straße das, was für den Schienenverkehr die Eisenbahnverkehrsordnung ist, die sie in vielen Punkten nachgebildet wurde. Die KVO gilt nur für den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen in Deutschland und nur für Unternehmer, die dem Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband angeschlossen sind. ...

Reichsbank-Ausweis

für die dritte Aprilwoche.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. April zeigt eine günstige Entwicklung des Noteninhalts in der vergangenen Woche. Mit einer Verminderung der gesamten Kapitalanlage um 270,8 auf 4492,7 Mill. RM. konnte die in den ersten beiden Aprilwochen in Anlehnung des überflüssigen Guthabens Entlastung nennbar ausgeht werden. Insgesamt sind am Stichtage 77,4 % der Ultimo-Währungsbeziehung wieder abgedeckt, während am gleichen Zeitpunkt des Vormonats die Entlastung 78,8 % betrug. ...

Der gesamte Zahlungsmittelumsatz am Stichtage betrug 5736 Mill. RM. gegenüber 5999 Mill. RM. vor einer Woche, 5737 Mill. RM. vor einem Monat und 5493 Mill. RM. vor einem Jahre. Die Tatsache, daß die Spanne im Zahlungsmittelumsatz gegenüber dem Vorjahre mit 243 Mill. RM. wesentlich geringer als sonst ist, hängt auch damit zusammen, daß der Absatz im Vorjahre erst in die Berichtswocher fiel. ...

Vereinigtes Stahlwerke AG., Düsseldorf.

Eingziehung eigener Aktien-Herabsetzung des Grundkapitals.

In der o. B. wurde der Erwerb und die anschließende Eingziehung von 100 Mill. RM. eigener Aktien, die vorgelegte Herabsetzung des Grundkapitals um 100 Mill. RM. und die damit zusammenhängenden Satzungsänderungen nach eingehender Aussprache genehmigt, mit Ausnahme der Stimme eines Aktionärs, der 25 000 RM. Aktien besitzt. ...

Umtausch der Papiermark-Anleihen der landwirtschaftlichen Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Deutsche Kreditzentrale — Deutsche Kommunalkasse, Berlin, macht darauf aufmerksam, daß die Ausschüttung für den Umtausch der obigen Anleihen mit dem 30. 4. d. B. abläuft. ...

und genehmigt, wenn die Gütermenge von und nach einer Ladestelle mehr als 2,5 T. beträgt. Es wäre aber unangemessen und unwirtschaftlich gewesen, wenn dies bei gewissen Voraussetzungen nicht auch für Sendungen geringeren Gewichts möglich gewesen wäre. ...

Dem gewerblichen Luftfahrzeugunternehmer ist eine Pflicht zur Ausführung von Beförderungsleistungen in solchem Ausmaß zugeordnet worden, daß kein allzu großer Unterschied mehr gegenüber der Reichsbahn besteht. Die Unternehmer dürfen beispielsweise Beförderungsanträge nur dann ablehnen, wenn sie keine geeigneten Fahrzeuge besitzen oder wenn die Beförderung durch Umstände verhindert wird, die sie nicht abwenden vermögen. ...

Der Abfahrende hat für den Frachtbriefeinfall und allen daraus entstehenden Folgen. Wünscht der Beförderer eine Sendung als Wagenladung aufzugeben, so muß er bei einem Unternehmer oder bei einer Außenstelle des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes die Fahrzeuge unter Mitteilung der für die Ausführung des Beförderungsantrages notwendigen Angaben bestellen. ...

20 % Umsatzerhöhung bei der Zimburger Bank. Auch die kleineren Banken und Genossenschaftsbanken lassen in ihren Abschlüssen den allgemeinen Wirtschaftsaufstieg erkennen. In der B. der Zimburger Bank wurde von einer Umsatzerhöhung von 20 % auf 58 Mill. RM. (1933 = 48 Mill. RM.) berichtet. Die Bilanzsumme liegt nun bei 1.532.700 auf 1.845.518 RM. ...

Minimax AG., Berlin. Das Geschäftsjahr 1933 brachte im In- und Auslande eine wesentliche mengenmäßige Steigerung des Absatzes und in Verbindung damit auch wieder eine wertmäßige Erhöhung der Umsatzerlöse. ...

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 27. April. (Zusammenfassung.) Tendenz: Aktienmärkte in Anlehnung an die Aufwärtsbewegung der Rentenmärkte. Die aufwärts gerichtete Tendenz, die sich auch den Wertpapierbörsen mitteilt, ist durch den Bankentwurf als auch der befristeten Börsenhandel treten mit Anwartschaften auf, die mangels ausreichenden Angebots Materialknappheit auslösen. ...

Frankfurt a. M., 27. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Tendenz: Die Börse hatte weicher feste Tendenz und verhältnismäßig lebhaftes Geschäft. Die Kursentwicklung war jedoch nicht ganz einheitlich. Durchweg überwogen Erhöhungen von etwa 1 %. ...

Städte sind vom Unternehmer, Wagenladungsleiter vom Beförderer zu verladen. Der Beförderer hat die Güter, soweit ihrer Natur es erfordert, sicher zu verpacken. ...

Die Fracht kann entweder der Abfahrende bezahlen oder auf den Empfänger überwälzen lassen. Ferner kann der Abfahrende das Gut bis zur Höhe seines Wertes mit Rücknahme belasten. ...

Auch an eine Lieferfrist hat sich der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband gebunden. Sie beträgt für je angelegene 300 Kilometer nur 24 Stunden, entspricht also der Lieferfrist für beschleunigte Güter der Deutschen Reichsbahn. ...

Der kurze Überblick über die Verkehrsordnung im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen mag zeigen, daß der Kraftfahrzeugtransport bemüht ist, in jeder Weise die Vorteile der auf der Schiene seit langen Jahren erprobten Ordnung und der Möglichkeiten der Beförderung auf einem modernen Transportmittel zu verbinden. ...

Wan-Idan.

von W. Mithrasgana.

Die folgende Sage, die einen aufsehenerregenden Eindruck von dem Gedenken der japanischen Züchtung und dem Wohlstand des Reiches vermittelt, wurde zuerst von Kuroda von S. Mithrasgana, W. 8, 307, erzählt. Der Schreiber glaubt, daß in einem ähnlichen Sinne die japanische Sage von dem Gedenken der japanischen Züchtung und dem Wohlstand des Reiches erzählt wurde. Die Sage ist in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Das zweite Mal.

(Fortsetzung folgt.)

Das zweite Mal. Ein einzelner Storch, der um das sanftmütige Götchen, der nach dem Tod durch eine Menge von Bekleidungen und Unterzeugen, die Doktor Meister mit größtem Geschick leitete.

hängenben Leben, über garthienförmigen und wie hinfen Gerichten, über bedachten Strafen. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.

Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind. Der Schreiber glaubt, daß die Sage in dem japanischen Original in drei Abschnitten unterteilt ist, die hier in einer einzigen Erzählung wiedergegeben sind.